BAUHAUS SAMMLUNG

5

HERZOGENRATH

IN VINTAGEPRINTS ROTES ANTIQUARIAT BERLIN BAUHAUS SAMMLUNG HERZOGENRATH KATALOG 5. FOTOGRAFIE IN VINTAGEPRINTS WINTER 2022

KATALOGBEARBEITUNG: FRIEDRICH HAUFE REPRODUKTIONEN UND SATZ: MARKÉTA CRAMER VON LAUE

BESTELLUNGEN AUS DIESEM KATALOG BITTE AN

ROTES ANTIQUARIAT UND GALERIE MERIDIAN KNESEBECKSTRASSE 13 / 14 10623 BERLIN TEL.: 030 / 37 59 12 51

FAX: 030 / 31 99 85 51 E-MAIL: GALERIE@ROTES-ANTIQUARIAT.DE

ISBN: 978-3-9808807-3-2

UNSERE ALLGEMEINEN GESCHÄFTSBEDINGUNGEN FINDEN SIE UNTER WWW.ROTES-ANTIQUARIAT.DE

BANKVERBINDUNG

CHRISTIAN BARTSCH
POSTBANK BERLIN: IBAN DE88100100100777844102
DEUTSCHE BANK: IBAN DE12100700240135687200
FÜR UNSERE SCHWEIZER KUNDEN
CHRISTIAN BARTSCH, POSTFINANCE SCHWEIZ:
IBAN CH9109000000913921935
STEUER-NUMMER 34/217/58303
UST-ID DE 196559745



BAUHAUS SAMMLUNG HERZOGENRATH KATALOG 5 FOTOGRAFIE IN VINTAGEPRINTS

Für meine Kinder Kristina, Christian, Korni, Felix, Philipp, David und die Enkel Julia, Tobias, Linus, Kati, Emilia, Ferdinand, Lola, Leonie sowie die noch Dazukommenden und Doris Wulf Herzogenrath, Köln/Berlin 2022





1. Erich Consemüller: "Prellerhaus", Ateliergebäude des Bauhauses in Weimar. Um 1923. Vintage. Silbergelatineabzug.
11,2 x 8,2 auf 11,8 x 9,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40344)
6.200 €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Der Maler Louis Preller ließ das Atelierhaus mit nach Norden gerichteten, großzügigen Fenstern um 1870 für sich und die Großherzögliche Kunstschule erbauen. Henry van de Velde richtete in dem Gebäude die Ateliers und Arbeitsräume für das Kunstgewerbliche Seminar ein. Nach Gründung des Bauhauses erhielten lehrende und studierende Mitglieder der Schule schließlich die Erlaubnis, in ihren Ateliers im "Prellerhaus" auch zu wohnen. Dieses Prinzip der Zusammenlegung von Arbeits- und Wohnstätte wurde in Dessau mit dem neuen "Prellerhaus" fortgeführt. (Christian Tesch u. Ulrich Völkel, Kleines Lexikon. Bauhaus Weimar, Weimar 2010, S. 160.) - Verso beschriftet. - Sehr gut erhalten. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 10. - Herzogenrath/Kraus, Bauhausutopien S. 13. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

2. Erich Consemüller: Versuchshaus am Horn mit Alma Buscher und László Moholy-Nagy. 1923. Vintage. Silbergelatineabzug.
 22,2 x 17,1 cm. (Bestell-Nr. KNE40010)

Rücks. zweimal gestempelt, nummeriert u. beschriftet. - Alma Buscher und Moholy-Nagy, die beide an der Innengestaltung von Muches Versuchshaus wesentlich mitwirkten, sind nicht nur zufällige Staffage. Vielmehr dokumentiert die Ablichtung dieses Gesprächsmoments den Wert, welchen der Stellvertreter Gropius' in den Arbeiten der Gestalterin für die Weimarer Schule erkannte. Die 1923 im Musterhaus ausgestellten Kindermöbel Buschers sorgten für einiges Aufsehen in der Öffentlichkeit. Moholy-Nagy erachtete ihr System aus beweglichen und unterschiedlich variierbaren Teilen geradezu als paradigmatisch für das Bauhaus. So schrieb er 1924 in der "Thüringer Allgemeinen Zeitung": "In dem Spielzeug und Spielschrank drücken sich die pädagogischen Grundsätze des Bauhauses klar aus: schöpferische Selbstbetätigung als Grundlage des elementaren Lebensausdrucks." (Zit. nach Michael Siebenbrodt, Alma Siedhoff-Buscher. Eine neue Welt für Kinder, Weimar 2004, S. 55.) - Linke Ecken mit schwachen Knickspuren, untere rechte Ecke mit schwachem, kaum merklichen Kleberest. - Herzogenrath/Kraus, Bauhausutopien S. 270. - Abgebildet u.a. auch in: M. Droste, Bauhaus 1919-1933, Köln 1993, S. 106.



3. Erich Consemüller (?): Dessauer Provisorium des Bauhauses in einem Fabrikgebäude ("Seilerei"), Rennstraße. 1925. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,7 x 11,2 auf 8,9 x 12,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40342)

2.500 €
Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 123.

4. Erich Consemüller: Bauhausgebäude Dessau, Ansicht von Süden mit Landschaft und pflügendem Mann. Um 1926. Vintage. Silbergelatineabzug. 11 x 8 cm. (Bestell-Nr. KNE40077) Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Wenig bekannte und selten publizierte Aufnahme. - Es ist kaum verwunderlich, dass es sich bei der vorliegenden Fotografie nicht um eine Auftragsarbeit, sondern einen privaten "Schnappschuss" handelt, weicht das anachronistisch anmutende Bild doch ostentativ von den damals veröffentlichten Darstellungen des Dessauer Neubaus ab. Consemüllers Fotografie zitiert mit ihrem einsam auf weitem Feld stehenden Baum nicht zuletzt die Tradition der romantischen Landschaftsdarstellung. Erinnert sei etwa an die in Berlin und Dresden hängenden Gemälde Caspar David Friedrichs; nicht selten sind Vorderoder Mittelgrund von kahlen Eichen dominiert, deren dürres Geäst sich einem einprägt. In Consemüllers Aufnahme teilt der Baumstamm das Bild in zwei Hälften, konstruiert gleichsam ein Diptychon, dessen linke Seite am Horizont die architektonische Moderne aufleuchten lässt, während gegenüberliegend der Acker noch mühselig mit Körperkraft umgepflügt wird. Das Zusammentreffen von Landschafts-, Architektur- und Arbeitsdarstellung lässt zudem an mittelalterliche Stundenbücher denken, deren Monatsbilder die Jahreszeiten mit den ihnen entsprechenden Vegetationen und Arbeiten visualisieren; doch während etwa im "Très Riches Heures" der Acker vor Stadtmauern und Türmen umgepflügt wird, geschieht dies bei Consemüller vor Glasfassaden und Flachdächern. Auf unterschiedlichen Ebenen wird somit die "Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen" bzw. die "Gleichzeitigkeit des verschieden-Altrigen" thematisch, wie sie Wilhelm Pinder im Eröffnungsjahr des Dessauer Bauhauses, 1926, in seinem Buch über "Das Problem der Generationen in der Kunstgeschichte Europas" als Grundphänomen des Formwandels erkannte. Die Momentaufnahme Consemüllers scheint gleichsam eine bildliche Deutung ihrer Zeit zu sein. Hans Ulrich Gumbrecht schreibt in seinem Panorama, 1926. Ein Jahr am Rand der Zeit", dass der schnelle Wandel zu Situationen führe, "in denen die Vergangenheit nicht zurückgelassen" werde, "sondern herumspukend die Gegenwart" quäle (Frankfurt a.M. 2003, S. 398). - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Abgebildet als Frontispiz in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller Abb. zwischen den Nrn. 17 u. 18. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Linke untere Ecke mit winziger Knickspur.











5. Lucia Moholy: Walter Gropius. Bauhausneubau Dessau, Werkstättenbau (1925/26). Vintage. Bromsilbergelatineabzug. Fotopostkarte. 8,2 x 13, 2 auf 9 x 14 cm. (Bestell-Nr. KNE39901) **900 €**

Mit László Moholy-Nagy wandelte sich das Bauhaus grundlegend, der Schwerpunkt lag nun vor allem auf Industriedesign, womit der Bedarf nach Sachfotografie für Musteralben, Pressebilder und vor allem für die neu gegründete eigene Zeitschriften- und Buchreihe in höherem Maße aufkam. Lucia Moholy, die zuvor als Redakteurin sowie Lektorin bei verschiedenen Verlagen, u.a. bei Kurt Wolff und Rowohlt, gearbeitet hatte, erlernte die Grundlagen der Objektfotografie von Otto Eckner, bei dem bis dahin die notwendigen Objektaufnahmen in Auftrag gegeben worden waren, und fertigte bereits im Frühsommer eine große Reihe Produktfotografien an. Davor hatten Lucia und László Moholy-Nagy bereits einen gemeinsam verfassten Text zur Fotografie in van Doesburgs "De Stijl" unter dem Titel "Produktion – Reproduktion" veröffentlicht. - Kernstück aller Bauhaus-Geschichtsschreibung ist jene umfangreiche Bildserie, die Lucia Moholy von den Dessauer Bauten angefertigt hat. Wie die Produktfotografien sind die Architekturbilder von Lucia Moholy Bilder zur Verbreitung der gestalterischen Ideen des Bauhauses. Publizistisch war diese Reihe außerordentlich erfolgreich, so wurden damit Zeitungsbeilagen und Illustriertenseiten sowie die eigenen Veröffentlichungen ausgestattet. Darüber hinaus fanden die Bilder auch international über andere Kunst- und Avantgarde-Blätter weite Verbreitung. Damit prägte Lucia Moholy, im wahrsten Sinne des Wortes, das Bild des Bauhauses bis heute maßgeblich (vgl. Rolf Sachsse, in: Fotografie am Bauhaus. Berlin, Bauhausarchiv 1990, S. 25 u. 185f). - An den Rändern etwas ausgesilbert, sonst sehr gut erhalten.

6. Lucia Moholy: "Dessau – Das Bauhaus". Kupfertiefdruck. Fotopostkarte "FZ Dessau". Ca. 9 x 14 cm. (Bestell-Nr. KNE 39927) **300 €**





8

- **7. Lucia Moholy:** Walter Gropius: Doppelwohnhaus der Bauhausmeistersiedlung (1925/26). Vintage. Bromsilbergelatine-abzug. Fotopostkarte. 8,4 x 11, 8 auf 9 x 14 cm. (Bestell-Nr. KNE39903) **750 €**Rand etwas ausgesilbert, sonst gut erhalten.
- **8. Lucia Moholy:** Wohnhaus Gropius in der Bauhausmeistersiedlung (1926/26) Architekt Walter Gropius, Dessau. Vintage. Bromsilbergelatineabzug. Fotopostkarte. 8,9 x 11,7 auf 9 x 14 cm. (Bestell-Nr. KNE39902) **750 €** An den Rändern winzige Partien ganz schwach ausgesilbert, rücks. mit Kugelschreiber nummeriert, sonst sehr gut erhaltenes Exemplar.
- 9. Junkers: Luftbild Bauhausneubau Dessau (1925/26). Vintage. Bromsilbergelatineabzug. Fotopostkarte. 8,3 x 12,7 auf 9 x 14 cm. (Bestell-Nr. KNE39923)
 850 €
 Am Rand etwas ausgesilbert, sonst sehr gut erhalten.





Deutlich zu sehen sind neben den Einrichtungsgegenständen aus den Bauhauswerkstätten zwei Gemälde Georg Muches: an der Stirnwand "Schwarze Masken", 1922, Öl auf Karton (heute Kunstsammlungen zu Weimar), und vorne rechts "Zwei Vasen", 1924, Öl auf Leinwand (heute Privatbesitz). - Consemüller, der gemeinsam mit Lucia Moholy für die fotografische Dokumentation des Bauhauses zuständig war, fertigte vor allem Innenaufnahmen. Anders als Moholy ging es ihm nicht um eine fotografisch-avantgardistische, wie Stefan Kraus schreibt, "Dramatisierung der Architektur" aus ungewöhnlichen Perspektiven, sondern um eine gleichsam kartographisch genaue Vermessung, eine "nüchterne Wiedergabe der Räume in ihren wirklichen Proportionen." (Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 12.) Seine Aufnahmen dienten vor allem dazu, das Bauhaus als eine Institution bekannt zu machen, aus der Prototypen für die Industrie hervorgehen (ebenda). Für die Ablichtungen der Interieurs wird es keine unwesentliche Rolle gespielt haben, dass Consemüller als Mitglied der Tischlereiwerkstatt an etlichen Ausstattungen selbst entwerfend und durchführend beteiligt war (ebenda, gegenüber Nr. 37). - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Dieser schöne, sehr gut erhaltene Abzug (verso beschriftet, Ränder mit Markierung) wurde ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. ist abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 4. - Vgl. Herzogenrath/Kraus, Consemüller 43 (andere Variante, u.a. mit kleinerem Raumausschnitt).



11. Erich Consemüller: Atelier Erich Consemüllers im Prellerhaus, Dessau. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 6,5 x 8,9 cm (Bestell-Nr. KNE40224) **6.800** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Blick aus dem Atelierhaus nach Südwesten über das Dach des Werkstattgebäudes hinweg. - Schaut man zunächst unbefangen auf das Bild, ohne Interesse am Innenraum, wendet man also den Blick ab von den Gegenständen, wird der experimentelle Anspruch der Aufnahme deutlich. Consemüller nimmt hier Albertis Definition des Bildes als "finestra aperta" ganz und gar buchstäblich. Doch anders als jene Gemälde, welche der neuzeitliche Kunsttheoretiker vor Augen hatte, gibt diese Fotografie den Blick frei auf ein unspektakuläres, flaches Land unter einem grau verhangenen Himmel. Das zentrale Motiv ist eine gleichmäßige Fläche, unterteilt in unterschiedliche Rechtecke durch die Leisten des Fensterrahmens. Vor die Fenster sind zwei Vorhangschals zu beiden Seiten so gezogen, dass sich das Rechteck der Aussicht einem Quadrat annähert, das mit dem Format der Fotografie korrespondiert. Solchermaßen wird die aufgenommene Sicht als Mise en abyme kenntlich, als Bild im Bild. Das Atelier mit seinen Utensilien erscheint dergestalt lediglich als Rahmung der Bildfläche. Einzig die Midgard-Lampe (Typ Doppeltischarm Nr. 114/I, 1926) ragt in die Mittelachse hinein; ihr Gestänge wird beantwortet durch einen Telegrafenmast, der sich feingliedrig von der grauen Fläche erhebt. Der Oberarm, an dem der charakteristische Lampenschirm befestigt ist, neigt sich nach rechts vorn und lenkt so die Aufmerksamkeit auf die schwach vom Tageslicht beschienenen beiden Arbeitsflächen; eine davon ruht auf Breuers Stahlrohrgestellen für Zeichenbretter. Mit der Lupe können die Augen über Consemüllers Tische wandern. In gestochener Schärfe erkennt man Bleistifte, Zollstock, Zeichendreieck, Reißschiene, Tintenfass, Aktentasche, Pfeife, Bücher, Papiere. Es wird deutlich, dass das schlichte Atelier eines Architekten festgehalten ist. Bemerkenswert sticht eine mit Löchern versehene Holz-Rückenlehne hervor. Sie taucht in einer anderen Fotografie Consemüllers wieder auf, die einen Stuhl zeigt, der von Stefan Kraus als Werkstattarbeit bezeichnet wird (Herzogenrath/Kraus, Consemüller 94); mehr scheint nicht bekannt. Es liegt nahe, dass es sich bei dem Stuhl um eine Arbeit Consemüllers handelt, der einige Jahre Mitglied der Tischlereiwerkstatt war. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 10. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie.







12. Lucia Moholy: Marianne Brandt. Beleuchtungskörper. Vintage. Bromsilbergelatineabzug. Fotopostkarte. 13,2 x 6,2 auf 14 x 9 cm. (Bestell-Nr. KNE39904) 950€ Rand etwas ausgesilbert, sonst sehr gut erhalten.

13. Erich Consemüller: Prototyp des Stahlrohrsessels Marcel Breuers, darin sitzend die Bauhausstudentin Immeke Schwollmann. 1925. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,5 x 7,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40023)

Verso beschriftet. - Abzüge der Fotografie Schwollmanns im Prototyp sitzend sind äußerst selten, sodass die Fotografie der Literatur auch kaum bekannt ist, anders als jene Aufnahme, die Schwollmann 1927 in einem nachfolgenden Modell zeigt (siehe: Herzogenrath/Kraus, Bauhausutopien S. 142). Den Prototyp fertigte Breuer mit der Hilfe eines Schlossers aus den Junkers Werken. Anders als die späteren Sessel steht dieser auf Füßen mit aneinandergeschweißten Rohren und nicht auf gebogenen Kufen. Als einzige Fotografie des Urmodells handeln etwa Robin Krause und Otakar Màcel eine Aufnahme Lucia Moholys. Letzterer schreibt mit Verweis auf diese Ablichtung gar, der Prototyp sei "nur durch eine Fotografie vom Januar 1926 belegt" (O. Màcel in: Marcel Breuer. Design und Architektur, Weil am Rhein 2003, S. 62 u. R. Krause in: Das Bauhausgebäude in Dessau, hrsg. v. Magret Kentgens-Craig, Basel 1998, S. 34). - Immeke Schwollmann studierte nach dem Vorkurs bei Albers in der Webereiwerkstatt. Weitere Kurse besuchte sie bei Klee, Kandinsky und Joost Schmidt. Nach ihrer Zeit am Bauhaus arbeitete sie als Entwerferin für verschiedene Textilfirmen und übernahm die Leitung der Modegrafikklasse an der Textilingenieursschule in Krefeld. (Droste/Fiedler, Experiment Bauhaus, Berlin 1988, S. 423.) - Untere linke Ecke mit kleiner Knickspur, sonst gut erhalten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller Abb. zwischen den Nrn. 104 u. 105.



14. Erich Consemüller: Marcel Breuer. Bauhaus Klubsessel aus vernickeltem Stahlrohr (1925). Vintage. Bromsilbergelatineabzug. Fotopostkarte. 8,3 x 9,3 auf 9 x 14 cm. (Bestell-Nr. KNE39906)

Fotopostkarte. - Auf Walter Gropius' Wunsch sollte eine umfangreiche fotografische Dokumentation der Bauhausarbeit erstellt werden (hierzu u. zum Folgenden vgl. Michael Siebenbrodt u. Lutz Schöbe: Bauhaus. 1919 - 1933 Weimar-Dessau-Berlin, New York 2017, S. 205). Es entstand eine Serie von mehr als 300 Aufnahmen. Einige von Consemüllers Fotografien sind in Band 12 der Bauhausbuchreihe, Gropius' "Bauhausbauten Dessau" (1930), abgedruckt. - Die vorliegende Fotografie wurde u.a. 1926 im Bauhaus-Heft 1 und 1928 im "Uhu" (Nr. 6) veröffentlicht. - Sehr gut erhalten. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller 107.

15. Erich Consemüller: Marcel Breuer. Teetisch oder Hocker. 15 Stück in der Bauhauskantine (Modell B9 a-c. Vernickeltes Stahlrohr, mit schwarz mattierter verschraubter Holzplatte). 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 12,2 x 16,8 cm. (Bestell-Nr. KNE40105)

Äußerst selten. - Abgebildet wurde die Aufnahme 1927 in "Breuer Metallmöbel" und im 4. Heft der Zeitschrift "bauhaus", S. 4 (Abb. 16). - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Dieser schöne, sehr gut erhaltene Abzug (verso beschriftet "Foto Consemüller") wurde ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. ist abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 3. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller 115.

16. Erich Consemüller: Wolfgang Tümpel. Teemaschine. Um 1927. Vintage. Bromsilbergelatineabzug. 11,0 x 8,2 auf 11,8 x 8,9 cm. (Bestell-Nr. KNE40375) **3.500** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Die Freundschaft Erich Consemüllers mit Wolfgang Tümpel zeigt sich etwa in einer Fotografie der beiden, die während eines Kostümfestes entstand, siehe Kat.-Nr. 43. Beide Jugendfreunde kamen gemeinsam nach Weimar an das Staatliche Bauhaus, nachdem Tümpel in Bielefeld bereits eine Goldschmiedelehre begonnen und Kurse an der dortigen Kunstgewerbeschule besucht hatte. Tümpel studierte zunächst bei Naum Slutzky in der Goldschmiedelehrwerkstatt und wechselte nach dem Weggang Ittens in die Metallwerkstatt unter Christian Dell und Moholy-Nagy, Als Tümpel auf der Burg Giebichenstein in Halle seine Ausbildung fortsetzte, blieb die Freundschaft mit Consemüller bestehen; wöchentlich fuhr Tümpel nach Dessau, auch weil er noch für Schlemmer arbeitete. Gerade mit der "Teemaschine", entstanden in Halle unter Einfluss von Karl Müller, integrierte er die Programmatik Moholy-Nagys in seine Arbeit, indem er die Gefäßteile sichtbar additiv zusammensetzte, um dergestalt den Eindruck einer Maschine hervorzurufen (vgl. Katja Schneider, in: Klaus Weber 1992, siehe unten, S. 67). Gleichwohl war seine Entscheidung, nicht nach Dessau mitzuziehen, eine programmatische. Später erinnerte er sich an seine erste Begegnung mit der Burg Giebichenstein auf einer Ausstellung in Leipzig, die Arbeiten beider Schulen gezeigt hatte: Die Exponate aus dem Bauhaus in ihrer "nüchternen Sachlichkeit" erschienen ihm zwar als "viel beherrschter und vielleicht auch geschmackvoller", aber "die größere Lebendigkeit lockte" nach Halle, denn dort "war man nicht doktrinär." (Zit. nach ebenda, S. 68.) Schließlich eröffnete er 1927 in Halle eine eigene "Werkstatt für Gefäße, Schmuck und Beleuchtung", nachdem er, vermittelt über Gropius, einen umfangreichen Privatauftrag erhalten hatte; allerdings musste er die Werkstatt aus finanziellen Gründen bereits nach zwei Jahren wieder aufgeben (ebenda, S. 69). Es ist anzunehmen, dass Consemüller diese und die nachfolgenden Aufnahmen für seinen Freund als Werbematerial fertigte. Andere Arbeiten wiederum ließ Tümpel von Hans Finsler ablichten (ebenda, S. 70.) - Verso beschriftet. - Abbildung in: Die Metallwerkstatt am Bauhaus, hrsg. v. Klaus Weber, Berlin 1992, S. 299 (dort ist der Fotograf als "unbekannt" vermerkt). - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

17. Erich Consemüller: Wolfgang Tümpel (?). Drei Ringe. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 6,0 x 7,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40378) **2.800 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Zwischen konservativen Silberschmieden und funktionalen Gestaltern wurde damals debattiert, inwiefern Schmuck überhaupt mit einer sachlichen, typisierten und rationalisierten Gestaltung vereinbar ist. 1928 initiierte die Deutsche Goldschmiedezeitung eine Begegnung zwischen Bauhäuslern und Silberschmieden, auf der Moholy-Nagy mit Bezug auf die Arbeiten Slutzkys für eine maschinelle Serienherstellung argumentierte. Ein Teilnehmer war neben Karl Müller auch dessen Schüler Tümpel, der zu dieser Zeit darum bemüht war, der Industrie entsprechende Designentwürfe anzubieten. (Katja Schneider, in: Die Metallwerkstatt am Bauhaus, hrsg. v. Klaus Weber, Berlin 1992, S. 71.) Es ist anzunehmen, dass die hier vorliegende Fotografie diesen Zweck erfüllen sollte. - Verso beschriftetet "Foto Consemüller". - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

8







18. Erich Consemüller: Wolfgang Tümpel (?). Kanne und Kelch. 1937. Vintage. Silbergelatineabzug. 10,7 x 7,3 cm. (Bestell-Nr. KNE40380) **2.200**€

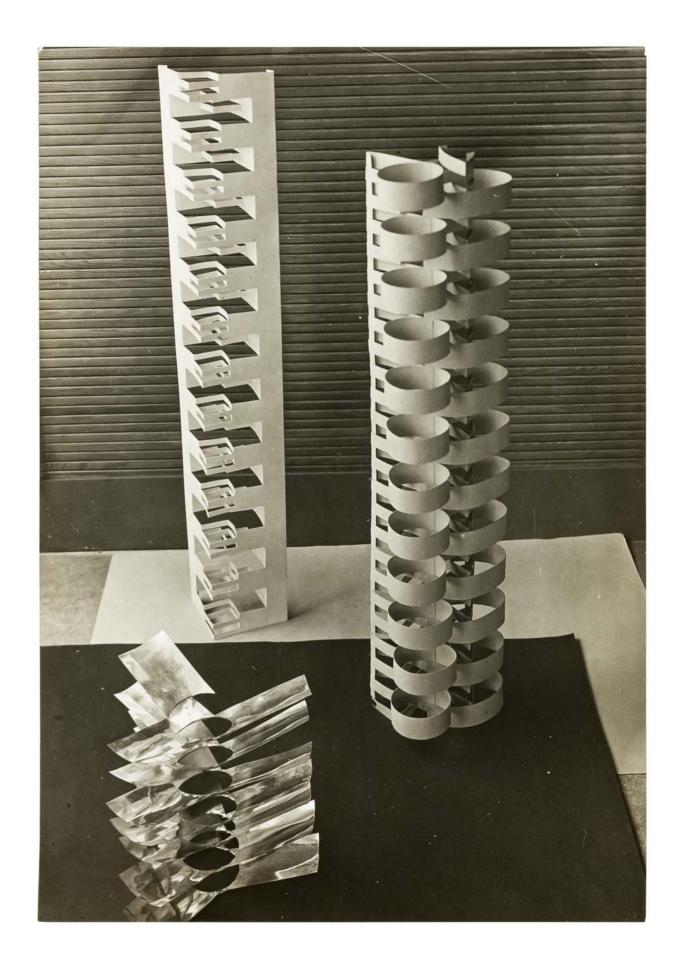
Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Tümpel entschloss sich 1933 in seine Heimatstadt Bielefeld zurückzukehren, während Consemüller eine Anstellung in Halle fand. Wieder machte er sich als Silberschmied selbständig. Die Aufträge aus der Industrie blieben aus, doch beauftragte ihn nun gelegentlich die Kirche mit der Ausführung von Altargerät. An Gropius schrieb er zu dieser Zeit: "Für die Industrie bin ich momentan gar nicht beschäftigt [...] Desto besser habe ich mich im Handwerk durchsetzen können. Hier bin ich bisher einen geraden Weg gegangen, der beim Bauhaus beginnt. Tendenz-Bereicherung der nackten Form durch Profilierung und linearen Schmuck." (Zit. nach Katja Schneider, in: Die Metallwerkstatt am Bauhaus, hrsg. v. Klaus Weber, Berlin 1992, S. 71.) Eine wichtige Rolle spielte in dieser Zeit der Austausch mit Gerhard Marcks, der die an ihn gesandten Entwürfe Tümpels mit Anmerkungen und Zeichnungen versah (ebenda). Es ist anzunehmen, dass Consemüller die hier vorliegende Fotografie bei einem Besuch in seiner Heimatstadt gemacht hat. - Verso beschriftetet "Foto Consemüller". - Ränder etwas ausgesilbert. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

19. Erich Consemüller: Wolfgang Tümpel (?). Kelch. Um 1937. Vintage. Silbergelatineabzug. 11,1 x 7,9 auf 14,0 x 9,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40381) **1.800** €

Abzug als Postkarte. - Verso beschriftetet "Foto Consemüller". - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

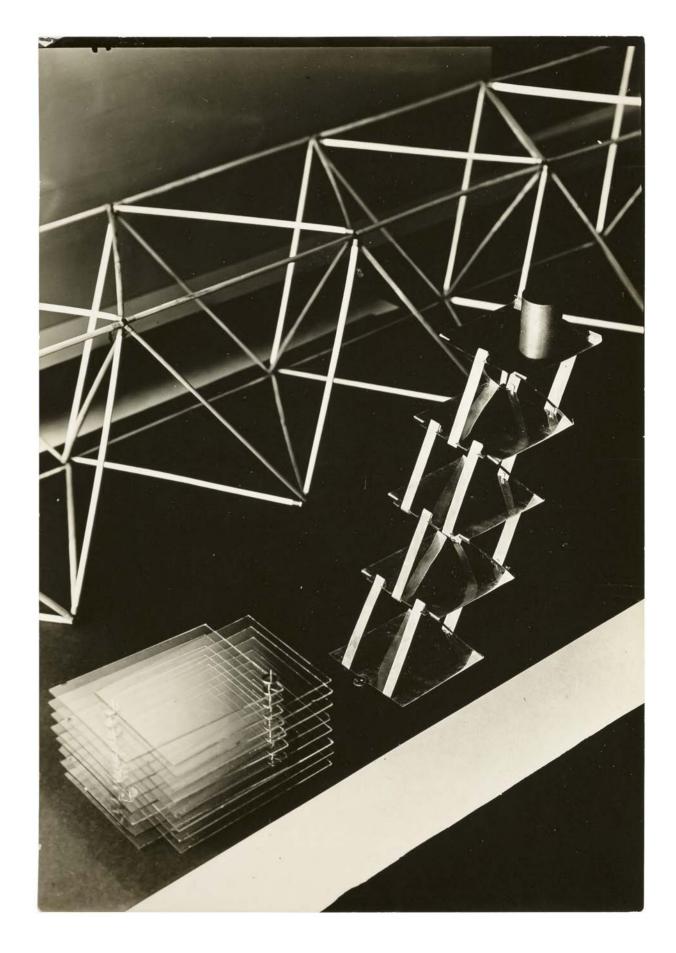
Erich Consemüller: Vorkurs unter Josef Albers. Konstruktions- u. Festigkeitsübungen von Lotte Gerson, Gustav Hassenpflug u. Takehiko Mizutani. 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 16,7 x 11,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40108) **5.800** €

Äußerst selten, im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Veröffentlicht wurde die Fotografie 1928 in Heft 2/3 der Zeitschrift "bauhaus", S. 4. Darin ist die Aufnahme mit der folgenden erläuternden Bildunterschrift von Josef Albers versehen: "postiv-negativ-faltungen aus einem stück, ohne verschnitt, ca. 80 bis 90 cm hoch. links: nur rechtwinklige knickung, lotte gerson. rechts: biegung und knickung, durchdringungsillusion, gustav hassenpflug. vorn: draht-festigkeitsstudie. räumliche senkrecht- und schraubenreihung an linearer führung um positiven leerzylinder, takehiko mizutani." - Die Fotografie gilt als so paradigmatisch für den Unterricht am Bauhaus, dass sie Rainer Wick als Frontispiz auf der Umschlaginnenseite seiner Textsammlung "Bauhaus Pädagogik" (Köln 1982) verwendete. - "Es gibt", so Stefan Kraus, "keine ausführlichere Darstellung des Vorkurses von Josef Albers" als die Fotografien von Erich Consemüller (Herzogenrath/Kraus, Consemüller, gegenüber Nr. 129). - Eine der Besonderheiten im Vorkurs unter Albers gegenüber seinen Vorgängern Itten und Moholy-Nagy war das Gebot der "Ökonomie der Mittel", demzufolge nichts von dem gegebenen Material, etwa einem Papierbogen, verschwendet werden durfte und dementsprechend alles verwendet werden musste ("ohne verschnitt"). Ferner war in Albers' Vorkurs auch Klebstoff untersagt, da bereits das Übereinanderliegen der verbundenen Teile dem ökonomischen Gebot widersprach und die einheitliche Form störte; eine Ausnahme war das Zusammenfügen unterschiedlicher Materialien. Aus diesen Prinzipien heraus entstanden, wie Herzogenrath weiter exemplarisch an der vorliegenden Aufnahme erörtert, "bei den Papierarbeiten gerade die Faltungen und Klappungen, die ästhetisch auch deshalb so wirksam sind, weil Positivform und Negativraum gleichermaßen und ausgeglichen zur Wirkung kommen." (W. Herzogenrath, Josef Albers und der Vorkurs am Bauhaus, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch XLI, 1979/80, S. 262.) - Hannes Beckmann, Schüler am Bauhaus von 1928 bis 1931, erinnerte sich später an eine der ersten Stunden im Vorkurs:"Josef Albers betrat den Raum mit einem Bündel Zeitungen unter dem Arm, die er an die Studenten verteilen ließ. [...] Stunden später kam er zurück und ließ uns die Ergebnisse unserer Bemühungen vor ihm auf den Boden ausbreiten. Da waren Masken entstanden, Boote, Schlösser, Tiere ... kleine Figuren. Kindergartenkram nannte er das alles [...]. Dann wies er auf ein Gebilde, das äußerst einfach aussah [...]. Nichts anderes hatte er getan als die Zeitung längs zu falten, so daß sie flügelartig aufrecht stand. Josef Albers erklärte uns, wie gut das Material begriffen, wie gut es verwendet worden war und wie natürlich der Faltvorgang gerade bei Papier sei, weil er ein so nachgiebiges Material starr mache, derart starr, daß es [...] stehen könne. Weiter erläuterte er, eine auf dem Tisch liegende Zeitung habe nur eine einzige visuell aktive Seite, der Rest sei unsichtbar. Nachdem jetzt das Papier aufrecht stehe, sei es beidseitig visuell aktiv geworden. Das Papier habe dadurch sein langweiliges Äußeres, sein müdes Aussehen verloren. Nach einer Weile hatten wir diese Art zu sehen und zu denken begriffen. Wir fertigten faszinierende Studien aus allen möglichen Materialien: Papier, Wellpappe, Streichhölzern, Draht, Metall." (Hannes Beckmann, in: Bauhaus und Bauhäusler, hrsg. v. Eckard Neumann, Köln 1985, S. 275ff.) - Schöner, sehr gut erhaltener Abzug (verso beschriftet "Foto Consemüller"). - Ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. abgebildet in: Moderne, Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 5. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller 165. - Herzogenrath, 1979/80 (siehe oben) Nr. 20.



Erich Consemüller: Vorkurs unter Josef Albers. Konstruktionsstudien. 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 17,4 x 12,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40139) **5.500** €

Äußerst selten, im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Im Vordergrund links stehen Glasrechtecke übereinandergestapelt, wobei Reißzwecken gleichsam als Tragwerk fungieren. Rechts davon trägt eine Konstruktion aus Blechquadraten und Metallstreifen ein Wägestück. Hinter diesen beiden kleinen Aufbauten ist das Bild am oberen Rand durch eine Konstruktion aus zusammengesteckten Holzstäben abgeschlossen, die parallel zu dem diagonal im Vordergrund laufenden weißen Band verläuft. - Dass auf diesem Bild lediglich ein Ausschnitt der Holzstab-Konstruktion abgelichtet ist, unterstreicht zusätzlich die "serielle Reihung der Elemente, die Fortsetzbarkeit der Gebilde nach allen Seiten" sowie die "Gleichberechtigung von Innen- und Außenform" als zentrale Charakteristika des Vorkurses bei Albers (W. Herzogenrath, Josef Albers und der Vorkurs am Bauhaus, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch XLI, 1979/80, S. 264). - Rechter Rand mit winzigen, sehr schwachen u. kaum merklichen Craquelén. - Verso beschriftet "Foto Consemüller" u. nummeriert. - Schöner, gut erhaltener Abzug. - Ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 6. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller 158. - Herzogenrath, 1979/80 (siehe oben) Nr. 38.

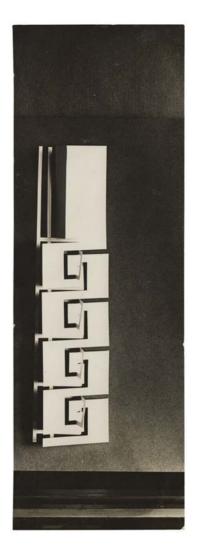


Erich Consemüller: Vorkurs unter Josef Albers. 5 Fotografien von Vorkursarbeiten Ljuba Monastirskajas und Lisbeth Österreichers. Vintage. Silbergelatine. Montiert auf Karton. 28,5 x 19,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40259) **9.500 €**

Alle Fotografien äußerst selten, im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Ljuba Monastirskaja und Lisbeth Österreicher gehörten, wie auch Ruth Hollós, der Weberei-Klasse an. - I: Ausstellung in Dessau mit Vorkursarbeiten der Bauhaus-Studierenden des ersten Semesters. 1927. 8,0 x 11,0 auf 8,8 x 11,9 cm. - Herzogenrath geht davon aus, dass die Aufnahme von Consemüller stammt, während Kraus dies nicht bestätigt und "unbekannt" angibt. Die Größe des Abzuges wäre für eine Sachfotografie Consemüllers sehr ungewöhnlich. Consemüller nutzte gewöhnlich für solche Aufnahmen eine Holz-Plattenkamera mit dem Glasnegativformat 13 x 18 cm, die wahrscheinlich zum Inventar der Hochschule gehörte. Die Abzüge entstanden dann nicht mit einem Vergrößerungsgerät, sondern wurden via Kontakt hergestellt, was eine bessere Schärfe und Brillanz ermöglichte. (Stefan Kraus, in: Herzogenrath/Kraus, Consemüller, S. 10.) - II: Tisch mit Vorkursarbeiten von Ljuba Monastirskaja. 1927. 8,8 x 11,9 cm. - Herzogenrath geht davon aus, dass die Aufnahme von Consemüller stammt. Auch bei dieser Aufnahme wäre die Größe des Abzuges für eine Sachfotografie Consemüllers ungewöhnlich. - III: Tisch mit Vorkursarbeiten von Lisbeth Österreicher. 1927. 8,9 x 12,0 cm. - Auch diese Aufnahme schreibt Herzogenrath Consemüller zu; siehe oben. - IV: Vorkurs unter Josef Albers. Papier geschnitten und gefaltet von Lisbeth Österreicher. 1927. 5,8 x 17,2 cm. Detailaufnahme des Tisches mit Vorkursarbeiten von Lisbeth Österreicher. Die Papierarbeit befindet sich dort auf der Tafel links oben. V: Ausschnitt aus dem Abzug einer Fotografie mit drei unterschiedlichen Vorkursarbeiten (17,4 x 12,3 cm). Hier die Papierarbeit von Lisbeth Österreicher. 1927. 11,9 x 6,0 cm. - Die Papierarbeit (Rechteck, mäanderförmig eingeschnitten) ist auch in der Fotografie III mit den Vorkursarbeiten Lisbeth Österreichers auf dem Tisch liegend zu sehen. - Kartonträger der Abzüge etwas verfärbt u. leicht fleckig. - I u. II an den Rändern ausgesilbert u. fleckig. - Alle Abzüge etwas gewellt. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller, [I] gegenüber von Nr. 129; [V] vgl. die vollständige Aufnahme Nr. 159. - W. Herzogenrath, Josef Albers und der Vorkurs am Bauhaus, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch XLI, 1979/80, [I] Nr. 1.; [II] 2; [III] 3; [IV] vgl. 3; [V] 21. - Herzogenrath/Kraus, Bauhausutopien [I u. III] S. 70. - Marzona, Bauhausfotografie [II] 309.



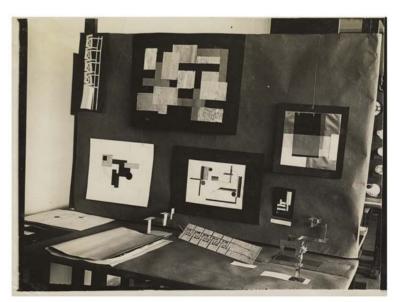




















23. Collein, Edmund u. Heinz Loew: Versuchsreihe aus dem Unterricht in der Plastischen Werkstatt unter Joost Schmidt: Gerade und Kreis (Stab und Ring) werden durch kreisende Bewegung zum Hyperboloid und zur Kugel. Drei Einzelaufnahmen. 1928. Drei Original-Glasnegative. 12,0 x 9,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40370) 8.600 €

Eine der vorliegenden Aufnahmen wurde stark überarbeitet (Montage und Retusche) 1928 in Heft 2/3 der Zeitschrift "bauhaus" auf Seite 20 zusammen mit zwei weiteren Fotografien als Abbildung 3 abgedruckt. Alle hier vorliegenden Aufnahmen gehören zu der selben Versuchsreihe Joost Schmidts. Es liegt hier nicht jenes Bild vor, auf dem Stab und Ring im Stillstand als solche gesehen werden können. Die Fotografien des im Kreis bewegten Stabes und Ringes dienten zur Anschauung für Joost Schmidts Diktum: "wir sind leichtsinnig genug, unsere standpunkthaftigkeit aufzugeben. wir riskieren es, aus dem standpunkte die "bewegtpunkte" zu machen, spezial-ansichten zur gesamt-"anschauung" zusammenzufassen [...]." Zugleich betont er, dass seine "sprachlichen erläuterungen" der "elementar-studien" selbstredend lediglich "nur teile eines seh-inhalts" fassten. (bauhaus 1928, 2/3, S. 21). - Andreas Haus schreibt in seinem Aufsatz "Fotografie am Bauhaus. Die Entdeckung eines Mediums", diese Bilder zeigten beispielhaft, inwiefern die Fotografie in Dessau zum "Erkenntnismedium" wurde: Kein anderes Verfahren hätte den Effekt der Formkonstituierung durch Bewegung so eindrücklich zeigen können. Einerseits ist die Bewegung auf der Fläche des Fotopapiers still gestellt, andererseits sind Stab und Ring durch das Drehen der Scheibe umgewandelt in das "virtuelle Volumen" eines Hyperboloid und einer Kugel. (Andreas Haus, in: Fotografie am Bauhaus, hrsg. v. Jeanine Fiedler, Berlin 1990, S. 143-146.) - Ein Glasnegativ in der Mitte horizontal auseinandergebrochen. - Vgl. Fotografie am Bauhaus, hrsg. v. Jeanine Fiedler, Berlin 1990, Kat.-Nr. 258. - Beiliegend: 3 Abzüge der 80er Jahre.



24

24. Erich Consemüller: Hochsprung am Bauhaus. "Selbstauslöser. Erich C. springt selbst" (verso). Um 1927. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 3,3 x 15,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40140) **5.600 €**

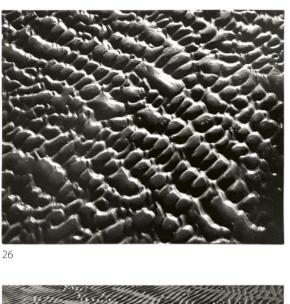
Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Bisher weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Gegenüber den bisher publizierten Sportaufnahmen aus dem Bauhaus zeichnet sich die vorliegende Folge dadurch aus, dass sie Eadweard J. Muybridges Bildband "Animal Locomotion" zitiert, dessen Studien bewegter Körper, vermittelt sowohl über die Futuristen und Duchamp als auch die naturwissenschaftlichen Stichwortgeber der Dessauer Hochschule, etwa Mach und Helmholtz, ein historisches Fundament des Bauhauses waren. Anders als Muybridge verwandte Consemüller hier keine Reihe von automatisch auslösenden Fotoapparaten, die eine Bewegung in zeitlicher Folge ablichten, sondern fotografierte vermutlich vier unterschiedliche Sprünge mit einem Apparat. Dennoch entsteht auf dem Film der Eindruck zeitlicher Abfolge. Auch nahm er den ersten Sprung von der gegenüberliegenden Seite auf, sodass der Eindruck aufkommt, ein und dieselbe Bewegung strebe in entgegengesetzte Richtungen: Die erste Aufnahme wirft unseren Blick zunächst wieder aus der Folge heraus, während die zweite eine Aufwärtsbewegung einleitet, die an das Aufsteigen einer Tonleiter denken lässt; Consemüller greift Muybridge auf und variiert dessen Thema gleichsam dissonant. - Vor allem aus der Dessauer Zeit sind Fotografien überliefert, welche die jungen Bauhausmitglieder beim Sport, vornehmlich bei der Gymnastik auf dem Dach des Prellerhauses, zeigen. Bekannt ist auch eine Aufnahme, die den seit 1928 angestellten Sportlehrer Otto Büttner beim Hochsprung vor dem Prellerhaus aus starker Untersicht festhält (J. Fiedler, Fotografie am Bauhaus, Berlin 1990, Nr. 189), Eine andere Fotografie von Ruth Hollós lichtete Consemüller frontal beim Hochsprung ab, während eine weitere Aufnahme von Consemüller die Tänzerin Asta Hajek beim Stabhochsprung in der Luft zeigt (siehe: Frank Werner, Sportunterricht, in: Philipp Oswalt, Hrsg., Hannes Meyers neue Bauhauslehre, Basel 2019, S. 270). - Sport hatte seit der Gründung des Bauhauses einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert (hierzu u. zum Folgenden, ebenda, S. 265 - 274). Bereits Itten begann seinen Unterricht mit Gymnastik, die er mit Entspannungs-, Atem- und Konzentrationsübungen abschloss. Zugleich holte Gropius die zur Rhythmikerin ausgebildete Gertrud Grunow an die Weimarer Schule. Doch mit dem Weggang Ittens und Grunows verschwand das sportliche Element zunächst aus dem Unterricht; es wurde nun in der Freizeit gemeinsam organisiert. In Dessau schließlich ließ Gropius einen Gymnastikraum mit Duschen und direktem Zugang zum Außenbereich einrichten; Sport in Form von Tanz und Gymnastik war nun fakultativ im offiziellen Lehrangebot enthalten. 1928 folgte die Fertigstellung des Sportplatzes. Das ganze Bauhaus befand sich, wie Frank Werner aus Werkstattberichten und anderen Quellen schließt, zu dieser Zeit in "einer Art kollektivem Bewegungsfieber [...] Sport wurde zu einem Motor der Gesellschaft stilisiert." (Ebenda, S. 267) Doch erst mit Hannes Meyer finanzierten nicht mehr die Studierenden den Sportunterricht, sondern die Hochschule selbst. - Verso beschriftet. - Ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 30. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie.

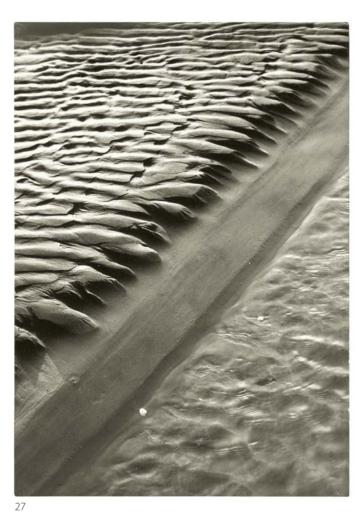
Erich Consemüller: Faltenrock und Beine im Halbdunkel. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,9 x 6,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40374)

6.800 €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Die vorliegende, bisher weitestgehend unbekannte Fotografie ist in ihrer Form ein Kontrapunkt zu den bekannten Arbeiten Consemüllers. Sind seine Ablichtungen meist von dem Streben bestimmt, mit "kartographischer Genauigkeit" gleichsam zu "vermessen", sind ihnen sonst, wie Kraus schreibt, zugunsten eines materiellen und funktionalen Erkennens der Gegenstände sowohl Subjektivität als auch Expressivität fremd und tendieren sie gewöhnlich eher zu einer "Versachlichung", so scheint dieses Bild mit dem surrealistischen Blick zu experimentieren, wie ihn Dalí 1927 für die Fotografie beschreibt. Ihm zufolge ermöglicht es gerade die Apparatur, das Surreale im Wirklichen zu sehen, die Ambivalenz der Sinneseindrücke, ihre Mehrdeutigkeit. Der am Boden liegende Faltenrock, aus dem die im Schatten stehenden Beine herauszuwachsen scheinen, mutet zugleich an wie die Blüte eines Hibiskus, aus dem der Stempel herausragt, oder wie die von Lamellen überzogene Unterseite eines kopfüber auf dem Boden liegenden Pilzhutes, Eröffnet wird dieser Assoziationsraum qua Ausleuchtung der Szenerie, durch den Hell-Dunkelkontrast zwischen Vorder- und Mittelgrundgrund: Die Schwärze verdunkelt gerade die Unterscheidung zwischen den Füßen und dem Textil, während zugleich die beinahe vegetabil sich gebende, feingliedrige Struktur des plissierten Stoffs schwach beleuchtet in differenzierten Grautönen hervortritt. Zusätzlich verstärkt der Bildausschnitt das Befremden gegenüber der alltäglichen Szene und eröffnet das Spiel mit der Mehrdeutigkeit; so sind die Konturen des Rocks sowie die Länge und Form der Beine stark beschnitten. Dieses fotografische Experiment Consemüllers lässt die Frage aufkommen, inwiefern der Dessauer Architekturstudent die damals in Frankreich laufenden Debatten um die Fotografie mitbekommen und womöglich hier bewusst aufgegriffen hat. So heißt es bei Dalí: "Das reine Abbild einer Orchidee vereinigt sich lyrisch mit dem fotografierten Inneren eines Tierrachens, in dem die Sonne und tausend Schatten mit der Architektur der Larynx spielen." (Salvador Dali, Die Fotografie, reine Schöpfung des Geistes, zit. nach Uwe M. Schneede, Die Kunst des Surrealismus, München 2006, S. 177.) Consemüllers Fotografie lässt an eine später entstandene Aufnahme Man Rays denken, auf der eine Tänzerin inmitten des um sie herum sich ausbreitenden Faltenrocks auf dem Boden sitzt. Dieses Bild ist Teil eines Zyklus, der den 1934 in "Minotaure" erschienenen Text "Danses-Horizons" begleitet. Unterschrieben ist die Abbildung mit einem Zitat Jacques Rigauts, in dem es heißt, das "wahre Wunderbare" (véritable merveilleux) und Fantastische liege nicht im Sonderbaren, sondern im Alltäglichen. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 102.









26. Alfred Ehrhardt: Grobgeformte Fläche, ähnlich einem alten Kopfsteinpflaster; aus der Serie "Das Watt". Um 1935. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa Brovira. 10,7 x 16,7 cm. (Bestell-Nr. KNE39934)

2.000 €

Rücks. in Blei betitelt u. gestempelt: "Alfred Ehrhardt, Hamburg 61, Köppenstr. 38". - Ehrhardt besuchte den Vorkurs bei Albers, war Hospitant bei Kandinsky und in der Bühnenwerkstatt Schlemmers. 1933 wurde er von seiner Hamburger Dozentur an der HfBK entlassen. (J. Fiedler, Fotografie am Bauhaus, S. 344.) Seine Hinwendung zur Fotografie bot ihm die Möglichkeit, weiterhin in der Abstraktion zu arbeiten, etwa mit organischen und kristallinen Strukturen (Wilhelm Worringer). Die Serie "Watt" ist seine erste systematische fotografische Arbeit; schnell fand sie etwa das Interesse Karl Nierendorfs, der ein Jahrzehnt zuvor bereits die Veröffentlichung der Bilder Blossfeldts angestoßen hatte. 1937 fand in Nierendorfs Berliner Galerieräumen die erste Ausstellung der Fotografien Ehrhardts statt. Im selben Jahr erschien bei Heinrich Ellermann in Hamburg der Fotoband "Das Watt". (Roland Jaeger, Erkundung und Erlebnis der Erscheinungen, in: Autopsie, hrsg. ders. u. Heiting, Sn. 556-560.) - Vgl. Parr/Badger I, 112.

27. Alfred Ehrhardt: Klargebautes und sauber geformtes Prielufer; aus der Serie "Das Watt". Um 1935. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa Brovira. 16,7 x 11,7 cm. (Bestell-Nr. KNE39932) **3.000 €** Rücks. in Blei betitelt u. gestempelt: "Alfred Ehrhardt, Hamburg 61, Köppenstr. 38". - Verso mit Klebespuren.

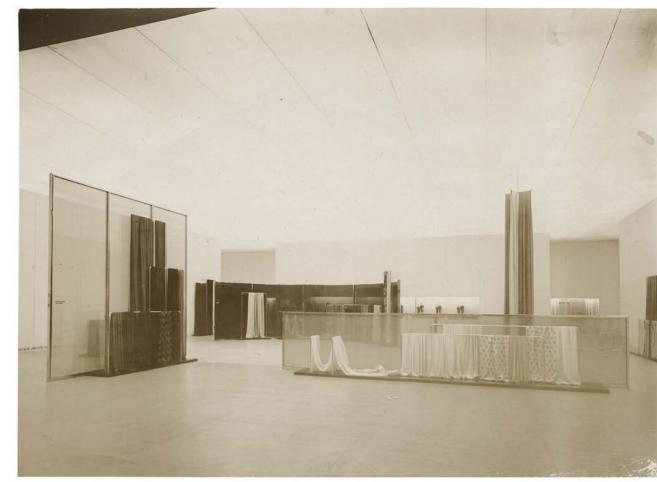
28. Alfred Ehrhardt: Strukturen im Sandboden; aus der Serie "Das Watt". Um 1935. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa Brovira. 11,8 x 14,3 cm. (Bestell-Nr. KNE39935) **2.000 €** Rücks. in Blei betitelt u. gestempelt: "Alfred Ehrhardt, Hamburg 61, Köppenstr. 38".



29

29. Alfred Ehrhardt: Hämatit, Schweiz; aus der Serie "Kristalle". Schwarzweißpositivverfahren. Um 1939. Vintage. Silbergelatineabzug. 23,5 x 17,6 cm auf 24 x 18 cm. (Bestell-Nr. KNE39936)
2.000 €
Rücks. in Blei betitelt u. zweifach gestempelt: "Alfred Ehrhardt, Hamburg 20, Moorweg 50" sowie "Alfred Ehrhardt, Hamburg 61, Köppenstr. 38". - Die Folge "Kristalle" erschien 1939 bei Heinrich Ellermann in Hamburg (Roland Jaeger, Erkundung und Erlebnis der Erscheinungen, in: Autopsie, hrsg. ders. u. Heiting, Sn. 562f.).





- **30. Heinrich Klette:** Werkbund-Ausstellung "Wohnung und Werkraum" (WuWa). Aus der Hallenschau. Abteilung "Aluminium" der Gruppe: Moderne Bauelemente. 1929. Vintage. Silbergelatineabzug. 22,2 x 17,1 cm. (Bestell-Nr. KNE40007) **900 €** Rücks. gestempelt: "Klettephoto, Reproduktion nur mit Urheberangabe gestattet." Etikett ebenso verso mit maschinengeschr. Titel u. Nr. 568. Untere linke Ecke mit schwacher Knickspur. Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller.
- **31. Mies van der Rohe, Ludwig u. Lilly Reich. Unbekannter Fotograf:** Raumgestaltung "Seiden" der deutschen Abteilung auf der Ausstellung in Barcelona. 1929. Vintage. Bromsilbergelatineabzug. 17,9 x 20,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40392)

3.500€

Die von Mies van der Rohe und Lilly Reich in Barcelona im Auftrag des deutschen Seidenverbandes gestaltete Ausstellung war die erste internationale Repräsentation der Samt- und Seidenindustrie und wurde mit dem großen Preis der Weltausstellung ausgezeichnet. Auf circa 800 m² wurden Textilien in Verbindung mit farbigen Spiegelglasscheiben und vernickelten Stahlrohrelementen präsentiert. (Christiane Lange, Bauhaus nützlich. Die Avantgarde im Auftrag der Seidenindustrie, in: Bauhaus und Textilindustrie, München 2019, S. 59.) - Leichte Knickspuren. - Untere rechte Ecke mit Abrieb der Gelatineschicht. - Rückseitig wurden Vermerke ausradiert. - Herzogenrath/Kraus, Bauhaus utopien S. 197. - Vgl. Bauhaus und Textilindustrie, München 2019, Abb. 30 (andere Perspektive).









- **32. Max Enderlin:** Auf dem Markt. Um 1930. Vintage. Silbergelatineabzug. 17,7 x 23,7 cm. (Bestell-Nr. KNE39983) **400 €** Geschenk von Max Enderlin an Wulf Herzogenrath. - Rücks. in Blei betitelt u. signiert; dazu der Vermerk "bauhaus dessau". - Max Enderlin studierte seit 1929 am Bauhaus, wo er nach dem Vorkurs bei Josef Albers sowohl Schüler Mies van der Rohes als auch Kandinskys und Klees war. Nach seinem Austritt 1932 war er nicht nur als Maler tätig, sondern arbeitete auch in einem großen Berliner Architekturbüro. Den Krieg überlebte er nicht. (Herzogenrath, Bauhausfotografie, S. 87.) - Ecken etwas bestoßen.
- 33. Max Enderlin: Stilleben. Um 1930. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa Lupex. 11 x 8 cm. (Bestell-Nr. KNE39987) 250 € Geschenk von Max Enderlin an Wulf Herzogenrath. - Rücks. in Blei mit dem Namen des Fotografen beschriftet.
- **34. Max Enderlin:** Wasseroberfläche. Um 1930. Vintage. Silbergelatineabzug. 16,2 x 22,7 cm. (Bestell-Nr. KNE39986) **350 €** Geschenk von Max Enderlin an Wulf Herzogenrath. - Rücks. in Blei mit dem Namen des Fotografen beschriftet.

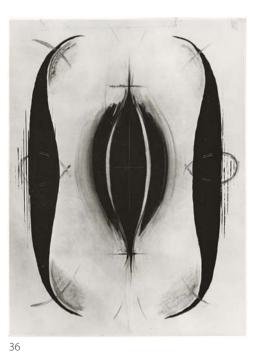


35. Oskar Schlemmer: Relief in Gips und Glas. 1923. Vintage. Bromsilbergelatineabzug auf festem Fotokarton. 15,0 x 9,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40388)

Geschenk von Tut Schlemmer an Wulf Herzogenrath. - Das selbständige Relief entstand im zeitlichen Zusammenhang mit Schlemmers Gestaltung des Werkstattgebäudes in Weimar. Die aus gläsernen Kugelsegmenten, Röhren sowie Gips zusammengefügte und in Moholy-Nagys "Von Material zu Architektur" abgebildete Arbeit gilt als verschollen. - Oberrand des vorliegenden Abzugs mit Tesafilm beklebt und hierdurch beschädigt. - Verso beschriftet. - Abb. in: Moholy-Nagy, Von Material zu Architektur, Bauhausbuch 14, München 1929, S. 109, Abb. 84. - Herzogenrath, Schlemmer Abb. 45. - Maur P 17.









36. Oskar Schlemmer: Vier Werkdokumentationsaufnahmen. 1935/36. Vintage. Silbergelatineabzüge. Ca. 17 x 12 cm. (Bestell-Nr. KNE40386) **2.200 €**

Geschenk von Tut Schlemmer an Wulf Herzogenrath. - Alle Abzüge verso gestempelt: "Cascafoto. [...] C. Schlemmer [...]" und vom Künstler eigenh. betitelt, zwei mit Signatur ("Nostromo" und "Tischgesellschaft"). - Folgende Werke sind durch die Aufnahmen dokumentiert: I: "Nostromo", 1935, Öl auf Papier. - II: Detail aus "Tischgesellschaft", 1936, Öl auf Ölpapier. - III: "Arabeske I", 1936, Öl auf Ölpapier. - Vereinzelt leichte Knickspuren. - Von Maur G 295, G 329, G 349, G 350.





37

37. Herbert Schürmann: Elbkahn. 1931/32. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa. 11,0 x 8,2 auf 13,9 x 8,9 cm. (Bestell-Nr. KNE39992) **600 €**

Geschenk von Herbert Schürmann an Wulf Herzogenrath. - Rückseitig späterer Stempel "Schürmann, Velbert/Rhl., Ziegelstr. 4" u. mit ebenfalls späterer Beschriftung "Elbkahn 32 von Peterhans besprochen." - Herbert Schürman war nach der Grundlehre unter Albers an der Reklame-Abteilung bei Schmidt, nahm am Fotografie-Unterricht bei Peterhans teil und besuchte Kurse in der Malklasse Kandinskys. Nach seiner Zeit am Bauhaus zwischen 1931 und 1932 arbeitete er u.a. als Werbegrafiker in Essen. (J. Fiedler, Fotografie am Bauhaus, S. 354.)

38. Herbert Schürmann: Wagenrad. 1931/32. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa. 11,0 x 8,2 auf 13,9 x 8,9 cm. (Bestell-Nr. KNE39990) **600** €

Geschenk von Herbert Schürmann an Wulf Herzogenrath. - Rückseitig späterer Stempel "Schürmann, Velbert/Rhl., Ziegelstr. 4" u. mit ebenfalls spätere Beschriftung "Dessau 32 von Peterhans besprochen." - Marzona, Bauhausfotografie, Teil 1, S. 19.

- LEBEN AM BAUHAUS -

39. Held, Louis: Bauhausfest im Ilmschlößchen bei Weimar am 29. November 1924 [Seltenere Aufnahme]. 1924. Vintage.

Silbergelatineabzug. 14,5 x 21,6 auf 16.3 x 22,2 cm. (Bestell-Nr. KNE39995)

Gestempelt "Louis Held, Hofphotograph, Weimar, Telephon 432". - Es gibt 2 unterschiedliche Aufnahmen dieser Gruppe, wovon die vorliegende deutlich seltener ist. - Louis Held gilt mit seinen Fotografien aus dem Weimar der Jahrhundertwende als einer der ersten Bildreporter Deutschlands. Bekannt sind seine Porträts etwa Henry van de Veldes und Walter Gropius¹. (Nicole Mende, in: Ackermann/Bestgen 2009, S. 223f.) . - In den diversen Publikationen zum Bauhaus ist eine andere Aufnahme der Fest-Gruppe abgedruckt; die Unterschiede zur vorliegenden werden auf den zweiten Blick deutlich. So schaut Oskar Schlemmer, im Zentrum stehend, in der bekannten Aufnahme von sich aus nach rechts unten, während er in der vorliegenden frontal mit leicht geöffnetem Mund in die Kamera blickt. - Andor Weininger, Mitglied der Bauhauskapelle, erinnerte sich später an die soziale Funktion der Feste: "Wenn alle hart gearbeitet hatten und es Depressionen und Spannungen gab, schlugen einige von uns, die Wetterbeobachter – die Seismographen – vor, wir könnten mal wieder ein Tanzfest gebrauchen [...] Die Tanzfeste waren ein Barometer. [...] Sie brachten alle zusammen." (Zit. nach Ulrike Bestgen, in: Ebenda, S. 147.) - Knickspur an der rechten oberen Ecke, Ränder etwas ausgesilbert. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Marzona, Bauhausfotografie 353. - Vgl.: Ute Ackermann u. Ulrike Bestgen (Hrsg.), Das Bauhaus kommt aus Weimar, München 2009, Abb. 190 u. 473.

40. Held, Louis: Bauhausfest im Ilmschlößchen bei Weimar am 29. November 1924. 1924. Vintage. Silbergelatineabzug. 14,5 x 21,6 auf 16.3 x 22,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40384) **3.500 €**Cottompolit Louis Hold Hefschotzgraph Weimar Telephon 422″. Aus dem Nachlass von Buth Hollés v. Frich Consentiller

 $Gestempelt\,{\it ``Louis Held, Hofphotograph, Weimar, Telephon\,432''.}- Aus\,dem\,Nachlass\,von\,Ruth\,Holl\'os\,u.\,Erich\,Consem\"uller.$

41. Unbekannt: Studenten im Prellerhaus in Weimar, darunter Wolfgang Tümpel, Bengt von Rosen, Erich Consemüller, Ruth Vallentin, Ruth Hollós, Johannes Driesch u.a. Um 1924. Vintage. Bromsilbergelatineabzug. 6,2 x 8,9 cm. (Bestell-Nr. KNE40308) **2.200 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Verso beschriftet. - Mit Randeinriss, kleinen Läsuren, etwas knittrig. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 11. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 117.

42. Unbekannt: Kostümfest bei Walter Determann, Weimar im Winter 1923/24. Oben: Fritz Schleifer, Frederik, der Norweger", Friedrich (Fifi) Bogler, Peter Röhl. Mitte: Zwischen vier unbekannten Damen Richard Oelze. Unten: Kurt Schmidt u. Joost Schmidt. 1923/24. Vintage. Silbergelatineabzug. 9,7 x 14,0 auf 10,3 x 14,6 cm. (Bestell-Nr. KNE40355) **4.800 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Weitestgehend unbekannte Aufnahme, entstanden nach der großen Bauhausausstellung 1923 mit einigen der einflussreichsten Schüler. So stammten von Fritz Schleifer (oben links) und Joost Schmidt (unten rechts) die beiden Plakate für die Exposition der Schule (vgl. Katalog Herzogenrath 3, S. 22f.) und von Peter Röhl, der in Weimar eng mit



42



Cremulsbewegung 1

39



41





van Doesburg zusammenarbeitete, das Signet der Schule für die ersten zwei Jahre (ebenda, S. 33). Kurt Schmidt (unten links) war Mitglied der am Weimarer Bauhaus organisierten ungarischen Konstruktivsten "KURI", besuchte ebenfalls die Kurse bei van Doesburg und entwickelte für die Bauhauswoche das "Mechanische Ballett" (Britta Kaiser Schuster, Biographien. Kurt Schmidt, in: Das A und O des Bauhauses, hrsg. v. Ute Brüning, Leipzig 1995, S. 323.) Schmidt erinnerte sich später: "Im Mechanischen Ballett wurden konstruktive Formen tänzerischbewegt dargestellt. Hier wurden auch nicht vom menschlichen Körper abgeleitete Formen verstärkt und formal betont, vielmehr sollte der menschliche Körper weitgehend zurücktreten, um einem bunten reinen Formenspiel Platz zu machen. [...] Der Bewegungsrhythmus der von den Tänzern im Mechanischen Ballett getragenen Formen war ruckartig-mechanisch betont, wie die Bewegungen von Maschinen. Die tonale Gestaltung der Musik von H. H. Stuckenschmidt ging von einer starken Rhythmisierung aus [...] Die Bauhaus-Arbeit stand im Zeichen unseres technischen Zeitalters und wirkte in diesem Sinne [...] Hat die Maschine den Menschen zum Herrn über den Stoff gemacht, so wurde auch im Mechanischen Ballett das Prinzipielle des Maschinenwesens dargestellt und in das Formtechnische übersetzt." (Kurt Schmidt, Das Mechanische Ballett – eine Bauhaus-Arbeit, in: Bauhaus und Bauhäusler, hrsg. v. Eckhard Neumann, Köln 1985, S. 125.) Friedrich Bogler war (hier neben Röhl stehend) ebenfalls am "Mechanischen Ballett" beteiligt. Schmidt schrieb über dessen Arbeit: "Der damalige Studierende Friedrich Wilhelm Bogler, der leider im Zweiten Weltkrieg in einem Lazarett verstorben ist, fertigte die einzelnen Teile der Figurinen handwerklich und technisch so hervorragend, daß die komplizierten Bewegungen aller Flächen ermöglicht wurden. Die Figuren waren so gut gearbeitet, daß sie die vielen Proben und die Aufführungen ohne eine Reparatur überstanden und außerdem, auseinan-



dergenommen, wenig Platz beanspruchten." (Ebenda, S. 127.) - Walter Determann, in dessen Räumen die feierliche Zusammenkunft stattfand, studierte in Weimar zunächst u.a. bei Henry van de Velde an der Kunstgewerbeschule Ornamentik und setzte seine Ausbildung schließlich am Bauhaus unter Itten und Adolf Meyer fort, bei dem er sich in Werkzeichnen und Architektur unterrichten ließ. Nach 1922 arbeitete er als freischaffender Künstler. (Christian Wolsdorff u. Peter Hahn, Hrsg., Bauhaus-Möbel. Eine Legende wird besichtigt, Berlin 2002, S. 339.) - Verso beschriftet. - Sehr gut erhaltener Abzug. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 105.

43. Unbekannt: Kostümfest mit Erich Consemüller und Wolfgang Tümpel. Um 1924. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 6,5 x 9,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40082) **2.800 €**Wolfgang Tümpel studierte in der Weimarer Metallwerkstatt von 1922 bis 1925, daneben arbeitete er in der Bühnenwerkstatt unter Oskar

Schlemmer. Nach der Schließung des Bauhauses setzte er seine Ausbildung auf der Burg Giebichenstein fort. (Klaus Weber, Die Metallwerkstatt am Bauhaus, Berlin 1992, S. 320.) Weiteres zur Freundschaft zwischen Consemüller und Tümpel unter Kat.-Nr. 16. - Verso beschriftet. - Abb in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 104.

- **44. Unbekannt:** Kostümfest mit Erich Consemüller, Wolfgang Tümpel, Asta Hajek unter anderen Bauhaus-Kommilitonen. Um 1924. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 6,5 x 9,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40216) **2.800 €** Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. Verso beschriftet. Abb in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 104.
- **45. Erich Consemüller (?):** Georg Muche sowie Walter und Ise Gropius. Auf der Suche nach einem möglichen Bauplatz für das Bauhausgebäude in Dessau. 1925. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,2 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40341) **3.800 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. Verso beschriftet u.a. mit "Consemüller". Kleiner Stockfleck, winzige Knickspur an einer Ecke, zwei winzige Druckspuren. Schöbe, Bauhausfotografie 121. Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 96.







46. Erich Consemüller: Balkonszene. Mila Lederer und Hanns Hoffmann (?) auf einem Balkon des Atelierhauses in Dessau aus der Vogelschau. Um 1926. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,9 x 5,3 cm. (Bestell-Nr. KNE40350) **4.800 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Die Aufnahme

entstand im Zusammenhang mit jener bekannten Fotografie, die Mila Lederer auf einem Balkon des Atelierhauses am Geländer lehnend und zur Kamera nach oben blickend zeigt (Herzogenrath/Kraus, Consemüller 3). Auch hier trägt sie dasselbe weiße Kleid und, was noch viel bemerkenswerter ist, auch auf dieser Fotografie wird ein Exemplar von Moholy-Nagys "Malerei Photographie Film" in die Szenerie involviert, die sich nun im Vergleich beider Bilder als eine buchstäbliche Inszenierung herausstellt, als gestellter Schnappschuss. Während das Buch in der einen Aufnahme links vorn auf einer Bank drapiert wurde, hält sie es, unter der Lupe deutlich erkennbar, hier vorgeblich blätternd in der Hand, während sie auf einer Decke unter einem Sonnenschirm liegt, neben ihr ein aufgeschlagenes Notizbuch. Ist dies eine Anspielung auf den ersten Satz des 1925 erschienenen achten Bandes der Bauhausreihe: "Dieses Buch ist eine Apologie der Photographie, in der viele Menschen noch heute nur ein untergeordnetes, mechanisches' Notierverfahren sehen"? Zudem gehört die "Aufsicht" zu jenen fotografischen Perspektiven, welche nach Moholy-Nagy dazu beitrugen, "die Welt mit vollkommen anderen Augen" zu sehen. Es wäre interessant, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern die beiden Aufnahmen als Kommentare zum Text zu verstehen sind. - Mila Lederer studierte ab 1923 Weberei am Bauhaus unter Muche, ab 1924 war sie Leiterin der Handweberei von Johannes Itten nahe Zürich. Für einige der dort gewebten Teppiche erhielt sie auf der Weltausstellung in Paris eine Goldmedaille. Im Jahr der vorliegenden Aufnahme heiratete sie den Bauhausschüler Hanns Hoffmann (J. Fiedler, Kurzbiografien, Hoffmannlederer, Mila, in: Gunta Stölzl, Weberei am Bauhaus und aus eigener Werkstatt, Berlin 1987, S. 12.) - Anders als auf der Rückseite vermerkt ist nach Bildvergleich davon auszugehen, dass der auf dem Geländer neben ihr Sitzende nicht Werner Jackson, sondern ihr Ehemann ist. Dieser begann sein Studium bereits an der Großherzöglich-Sächsischen Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Klemm und setzte es dann am Bauhaus fort. An Gropius' Denkmal für



47

die Märzgefallenen arbeitete er als Bildhauer handwerklich mit, besuchte die Klasse Schlemmers und Kurse bei Itten, Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy. Auch war er am Aufbau des Versuchshauses am Horn beteiligt. Nach einem Aufenthalt bei Itten in der Schweiz befasste er sich mit Werbegrafik und Typografie, nahm entsprechende Aufträge aus der Privatwirtschaft an. An das Bauhaus zurückgekehrt, arbeitete er in der Werkstatt für Wandmalerei und wirkte am Innenausbau des Hochschulneubaus in Dessau mit. Vermittelt über Schlemmer folgte nach Abschluss des Studiums eine Anstellung als künstlerischer Mitarbeiter am Hochbauamt in Magdeburg, wo er sich mit Farb- und Ausstellungsgestaltung sowie Grafik und Typografie befasste. Nach dem Krieg war er u.a. als Dozent an der Werkkunstschule in Darmstadt tätig. (Britta Kaiser Schuster, Biographien. Hanns Hoffmann-Lederer, in: Das A und O des Bauhauses, hrsg. v. Ute Brüning, Leipzig 1995, S. 323.) - Verso beschriftet. - Vgl. Herzogenrath/Kraus, Consemüller 3. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

47. Irene Bayer (?): Am Elbstrand. Von Rechts: Xanti Schawinsky (1.), Marcel Breuer (3.), László Moholy-Nagy (4.), Herbert Bayer (8.), Hinnerk Scheper (9.), Georg Muche (10., mit Hut), Erich Consemüller (11.), Ernst Neufert (12.). Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,9 x 8,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40147) **5.800** €

Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Irene Bayers frühzeitige Auseinandersetzung mit Fotografie hatte maßgeblichen Einfluss auf Herbert Bayers Arbeit als Werbegrafiker; so schrieb dieser rückblickend an Herzogenrath: "I started being interested in photography around 1923. at this time my ex-wife, irene bayer, was studying photography in leipzig, and developed and printed my images. these (very few photographs) are related to advertising." (Zit. nach Katalog Herzogenrath 1, Nr. 9.) Die Lehrveranstaltungen zu Fotografie belegte sie an der Akademie für grafische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Auch besuchte sie, ohne als Studentin eingeschrieben zu sein, an der Dessauer Hochschule den Unterricht. Nach ihrer Trennung von Herbert Bayer zog sie nach Berlin um; es folgte schließlich die Teilnahme an der Werkbund-Ausstellung "Film und Foto" in Stuttgart. (Fiedler, Fotografie am Bauhaus S. 341) - In einem Fragebogen Herzogenraths gibt Irene Bayer an, dass die Mehrzahl ihrer Negative während des Krieges verloren ging bzw. beschädigt wurde. - Verso beschriftet. - Ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 28. - Marzona, Bauhausfotografie 199. - Fiedler, Fotografie am Bauhaus 180 (Nachlass Gropius). - Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 119.





52

- **48. Irene Bayer (?):** An der Elbe. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,8 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40148) **3.200 €** Äußerst selten. Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. Verso beschriftet "Consemüller". Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 118.
- **49. Irene Bayer (?):** An der Elbe. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,8 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40150) **3.000 €** Äußerst selten. Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. Verso beschriftet "Consemüller" u. "An d. Elbe". Leicht berieben. Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 118.
- **50. Irene Bayer (?):** An der Elbe. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,6 x 11,5 auf 9,0 x 12,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40152)

Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet "Elbe". - Ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 27. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 118.



49



51. Erich Consemüller: An der Elbe. Gruppenbild u.a. mit Max Krajewski, Marcel Breuer, Walter (mit Mütze) u. Ise Gropius, Georg Muche, Ruth Hollós. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 7,8 x 11,0 auf 8,8 x 11,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40151) **2.800 €**

Äußerst selten. - Gegen das Licht fotografiertes Gruppenbild. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Auf mattem Fotopapier. - Kontrastarmer Abzug. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller 14. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 119.

52. Erich Consemüller (?): Elbstrand. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,7 x 10,8 auf 9,0 x 12,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40366) **2.200 €**

Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Etwas fingerfleckig. - Nicht in Herzogenrath/ Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.



53. Andreas Feininger: Auf dem Dach von Haus Gropius. Abschiedsfest am 25.03.1928, u.a. Lis u. Herbert Bayer, Ruth Hollós, Erich Consemüller, Walter u. Ise Gropius. 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 8 x 10,8 cm. (Bestell-Nr. KNE40027) 3.500 € Es gibt unterschiedliche Angaben in der Literatur dazu, welche Festivität auf dem Bild zu sehen ist: das "Abschiedsfest" (Marzona) oder der "Geburtstag" (Herzogenrath/Kraus, Consemüller). Die letzte Angabe kann allerdings nicht stimmen, da sich Gropius zu diesem Zeitpunkt in Detroit aufhielt und erst am 26.05. wieder in Deutschland eintraf (Reginald R. Isaacs, Walter Gropius, Berlin 1984, S. 510ff.). Bereits zum Jahreswechsel 1927/28 teilte der Direktor seine Kündigung dem Bürgermeister Fritz Hesse mit und nannte als Grund u.a. die politische Atmosphäre in der Stadt. Mit ihm gingen auch Moholy-Nagy, Herbert Bayer und Marcel Breuer. (Ebenda, S. 422ff.) - Andreas Feininger studierte nach seiner Zeit in der Tischlereiwerkstatt des Bauhauses an der Staatlichen Bauhochschule Weimar Architektur, zog später nach Dessau, arbeitete in einem dortigen Architekturbüro und richtete sich als Amateurfotograf im Haus seines Vaters, Lyonel Feininger, eine Dunkelkammer ein. Bald wurden seine Bilder auf der "Film und Foto" in Stuttgart ausgestellt, durch Vermittlung Umbos gelangte er an eine Agentur, die ihm zahlreiche Veröffentlichungen in Magazinen und Zeitungen ermöglichte. Nach dem Besuch von Vorträgen bei Peterhans folgten Reisen nach Frankreich, das bald sein Exilland werden sollte. Als Architekt erhielt er dort keine Arbeitserlaubnis, sodass er fortan als Fotograf arbeitete und sich als solcher einen Namen machte, etwa mit seinen Bildern im "Life Magazine". Vor allem seine Fotobücher machten ihn einem breiten Publikum bekannt. (J. Fiedler, Fotografie am Bauhaus, Berlin 1990, S. 345.) - Hier vorliegend eine sehr frühe Aufnahme Feiningers. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 11. - Marzona, Bauhausfotografie 335.

54. Unbekannt: Feier in einem Prellerhaus-Atelier, Dessau. Studierende am Bauhaus, darunter vorn links: Walter Kaminsky, in der Mitte mit blondem Haar Karla Grosch, daneben u.a. Gertrud Arndt und Otti Berger. Um 1928. Vintage. Silbergelatine-abzug. 5,6 x 8,0 auf 6,2 x 8,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40360) **3.600 €**Äußeret selten im Handel und auf Auktionen nicht nachweicher. Aus dem Nachlags von Buth Hellés u. Erisch Consemüller. Nach dem

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Nach dem Vorkurs studierte Walter Kaminsky bei Marcel Breuer, Paul Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer und ging in die neu gegründete Bauabteilung. Als Mitarbeiter des Baubüros war er u.a. an vier Wohnhäusern in Bernau beteiligt. Sein Architekturdiplom legte er 1931 bei Mies van der



5



Rohe ab. (Datenbank der Forschungsstelle für Biografien ehemaliger Bauhaus-Angehöriger, Abruf am 12.11.2021.) - Die Tänzerin Karla Grosch hatte schon früh Kontakt zum Bauhaus, besonders zur Familie Klee. Von 1928 bis 1933 gehörte sie schließlich als Gymnastin und Sportlehrerin der Hochschule an und war Mitglied der Bauhausbühne. (Herzogenrath/Kraus, Bauhausutopien S. 334.) - Zu Otti Berger siehe Kat.-Nr. 68. - Verso beschriftet u. mit Nummer gestempelt. - Abgesehen von der vertikal durchgehenden Knickspur am rechten Rand sehr gut erhaltener Abzug. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

55. Unbekannt: Feier in einem Prellerhaus-Atelier, Dessau. Studierende am Bauhaus, darunter Karla Grosch, daneben u.a. Gertrud Arndt, Otti Berger und stehend Werner Siedhoff. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,7 x 8,5 auf 6,1 x 8,9 cm. (Bestell-Nr. KNE40362) **3.600 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet u. mit Nummer gestempelt. - Abgesehen von der vertikal durchgehenden Knickspur am linken Rand sehr gut erhaltener Abzug. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.







56. Unbekannt (Erich Consemüller?): Atelier: Andor Weininger (mit Staubwedel), Wolfgang Rössger, Ruth Hollós, Wolfgang Tümpel u.a. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,8 x 8,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40146) **2.400 €** Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht bei Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 116.

57. Marcel Breuer: Im Atelier von Ruth Hollós. Von links: Katt Both, Martha Erps, Erich Consemüller und Ruth Hollós. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,6 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40144) **3.300 €** Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Ausgestellt 2019/20 im Kunstmuseum "Kloster Unser Lieben Frauen", Magdeburg, u. abgebildet in: Moderne. Ikonografie. Fotografie. Bd. 1. Das Bauhaus und die Folgen, hrsg. v. Annegret Laabs u. Uwe Gellner, Leipzig 2020, Nr. 34. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller, gegenüber von Nr. 1. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 116.

58. Erich Consemüller: Atelier von Ruth Hollós. Weberinnen: Gertrud Hantschk (Arndt), Marli Heimann, Gunta Stölzl, Ruth Hollós. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,6 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40143) **2.200 €**Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller, gegenüber von Nr. 52. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 116.



59. Erich Consemüller (?): Werner Isaacsohn (Jackson) und andere Bauhausstudenten. Reckübungen im "Prellerhaus". Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 11,5 x 8,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40391) **6.500 €** Äußerst selten. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 117.



60. Erich Consemüller (?): Arieh Sharon, Oskar Schlemmer und Gunta Stölzl im Treppenhaus des Ateliergebäudes, Dessau. Um 1929. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 2,5 x 3,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40302) 1.600 € Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Knickspur außerhalb der Darstellung, winziger Abrieb im Hintergrund. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 109.



61. Unbekannt: Bauabteilung auf dem Dach mit Erich Consemüller (1. von links), Rolf Sklarek (?), Hans Volger, Ernst Göhl, Hermann Bunzel, Hubert Hoffmann u. Arieh Sharon. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 10,8 x 16,6 cm. (Bestell-Nr. KNE40095) **4.800** €

Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Ränder mit leichten Knickspuren. - Herzogenrath/ Kraus, Consemüller S. 11. - Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 113. - Vgl. Marzona, Bauhausfotografie 346 (Collage).

62. Hermann Bunzel (?): Studenten der Bauabteilung auf dem Dach des Bauhausgebäudes in Dessau: Thomas Flake, Erich Consemüller, Ernst Göhl und Hubert Hoffmann. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,1 x 5,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40306) **3.800 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Es ist anzunehmen, dass die Aufnahme von Hermann Bunzel stammt. Dies lässt sich aus einer anderen Fotografie schließen, welche die Gruppe in selber Bekleidung und am selben Ort zeigt, nur mit dem Unterschied, dass Hermann Bunzel und nicht Thomas Flake am rechten Bildrand steht. Beide haben sich anscheinend abgewechselt. (Siehe Abb. in M. Droste, Bauhaus, Köln 1993, S. 191.) - Bekannt ist Consemüllers Fotografie aus starker Untersicht mit dem Titel "Hoffmann als Junkers-Flugzeug", in der der Architekturkommili-





gibt es nicht.





tone mit dem Spitznamen "Hobby" seine Arme zu Flügeln ausbreitet, während ihm ein anderer den Pullover am Bund weit nach hinten aufspannt (Herzogenrath/Kraus, Consemüller 9). Hoffmann kam im Wintersemester 1926/27 an das Bauhaus nach Dessau, nachdem er bereits Landwirtschafts- und Maurerlehren hinter sich gebracht hatte sowie Studienjahre an der Bauschule, der Kunstgewerbeschule und der Technischen Hochschule Hannover. Er blieb bis 1932 an der Dessauer Hochschule und studierte so unter allen drei Direktoren. Nicht nur betätigte er sich in der Bauabteilung, sondern auch in der Tischlerei und der Reklame-Werkstatt. Seine erste Büroerfahrung machte er 1930 bei Fred Forbát in Berlin. Als linker Bauhäusler wurde er 1934 in einem Straflager interniert, bekam aber im selben Jahr eine Stelle an der Technischen Hochschule Berlin und wirkte mit an der Autobahnplanung im NS. Nach der Kriegsgefangenschaft war er Stadtplaner in Magdeburg; Fritz Hesse holte ihn schließlich wieder nach Dessau, wo er den Wiederaufbau des Bauhauses organisieren sollte. Er siedelte jedoch nach West-Berlin um und wurde Mitinitiator der "Interbau" sowie der Ausstellung "Die Stadt von morgen". (Astrid Volpert, Hoffmann, Hubert, in: Datenbank der Forschungsstelle für Biografien ehemaliger Bauhaus-Angehöriger, Aufruf 03.11.2021.) - Verso beschriftet. - Sehr gut erhalten. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus

63. Unbekannt (Erich Consemüller?): Begehung des Baugeländes für die Bundesschule des ADGB in Bernau. Von links: Hans Wittwer, Thomas Flake, Hannes Meyer und Hermann Bunzel. 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 4,7 x 7,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40208) **4.300 €**

Äußerst selten, im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Schöner, sehr gut erhaltener Abzug. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Abb. in: J. Fiedler u. P. Feierabend, Bauhaus, Köln 1999, S. 209. - Abb. in: Philipp Oswalt, Hrsg., Hannes Meyers neue Bauhauslehre, Basel 2019, S. 135. - Abb. in: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 97 (dort ist entsprechend der Beschriftung auf der Rückseite die vierte Person v. r. als Walter Menzel bez.; nach Bildvergleich handelt es sich jedoch um Hermann Bunzel).

64. Unbekannt (Erich Consemüller, Hermann Bunzel?): Hannes Meyer auf der Baustelle für die Bundesschule des ADGB in Bernau. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 15,0 x 10,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40098) **5.800 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Aus dem Nachlass von

46



in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie.

Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Abb. in: Klaus-Jürgen Winkler, Der Architekt Hannes Meyer, Berlin 1989, S. 98. - Nicht

65. Hermann Bunzel: Begehung des Baugeländes für die Bundesschule des ADGB in Bernau. Von links: Erich Consemüller, Hannes Meyer, Thomas Flake. 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,4 x 5,3 cm. (Bestell-Nr. KNE40080) **4.300 €** Die Bundesschule des ADGB in Bernau war der bedeutendste Bauauftrag, den die von Hannes Meyer eingerichtete Architektur-Abteilung des Bauhauses ausführte. Eingebunden in die Planung waren auch die Studierenden, so etwa Hermann Bunzel. (Reginald R. Isaacs, Walter Gropius, Berlin 1984, S. 425.) - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 13.



66. Unbekannt (Hermann Bunzel?): Hans Wittwer bei der Begehung des Baugeländes für die Bundesschule des ADGB in Bernau. Im Hintergrund: Hannes Meyer, Thomas Flake und Erich Consemüller. 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,7 x 5,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40209) **4.500 €**

Äußerst selten, im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Hans Wittwer leitete an der Hochschule die Entwurfslehre und für kurze Zeit auch das Baubüro für die ADGB-Bundesschule. Bereits vor ihrer gemeinsamen Dessauer Zeit arbeiteten Wittwer und Meyer eng und außerordentlich erfolgreich zusammen, gerieten jedoch am Bauhaus über die Autorenschaft des Schulgebäudes, die Meyer für sich beanspruchte, in Streit. Es kam hierüber schließlich zum Zerwürfnis, sodass Wittwer 1929 seiner Berufung an die Burg Giebichenstein folgte. (Martin Kieren, in: Bauhaus, hrsg. v. J. Fiedler u. P. Feierabend, Köln 1999, S. 210). - Verso beschriftet. - Schöner, sehr gut erhaltener Abzug. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie.

67. Erich Consemüller (?): Lis Beyer-Volger (geb. Elisabeth Beyer). Porträtaufnahme. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 15,0 x 10,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40267) **2.500 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Lis Beyer war von 1923 bis 1929 am Weimarer und Dessauer Bauhaus in der Webereiwerkstatt tätig. Nach ihrer Gesellenprüfung 1927 belegte sie in Krefeld einen Kurs an der dortigen Färbereischule, der es ihr anschließend ermöglichte, gemeinsam mit Gunta Stölzl auch in Dessau eine Färberei aufzubauen und sich solchermaßen an der Produktion von Musterstoffen zu beteiligen. Neben Gestalterinnen wie Otti Berger, Anni Albers oder Helene Nonné-Schmidt hatte sie entscheidenden Anteil daran, die Bauhaus-Weberei zu einer Einrichtung zu machen, die Entwürfe und Materialien für die industrielle Produktion entwickelte. So erstellte sie Musterbücher, experimentierte mit neuen Gebrauchsstoffen für Kleidung, Möbelbezüge und Meterware. Bekannt ist heute vor allem ihr schlicht geschnittenes Kleid in einem selbst gewebten, blauen Stoff, das als eines der wenigen am Bauhaus entstandenen Kleidungsstücke gilt. (Frauke Hinneburg, Beyer-Volger, Lis, in: AKL-Online, Aufruf 01.11.2021.) - Verso beschriftet. - Stellenw. etwas ausgesilbert. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

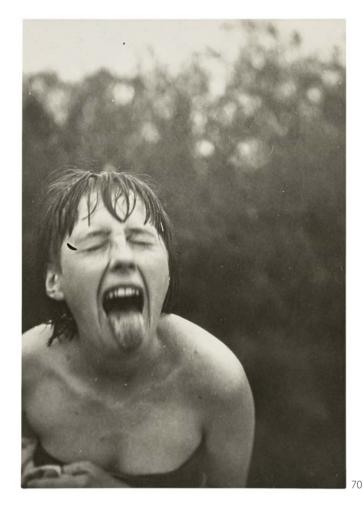
68. Erich Consemüller (?): Lis Beyer-Volger (geb. Elisabeth Beyer) mit Otti Berger. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 4,8 x 7,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40270) **2.500 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Otti Berger kam 1927 an das Dessauer Bauhaus und studierte unter Stölzl Weberei. Bereits in der Lehrzeit fiel sie mit ihren Arbeiten auf, etwa mit einer "Tasttafel mit Fäden", welche sie angeregt durch László Moholy-Nagy fertigte, um die haptischen Qualitäten des Materials zu untersuchen. Nach ihrer Gesellenprüfung wurde sie Mitarbeiterin der Werkstatt und übernahm gemeinsam mit Anni Albers die Vertretung Gunta Stölzls, bis sie 1931 zur künstlerischen und technischen Leiterin sowie Lehrkraft in der Weberei aufstieg. Als Exponentin einer am Industriedesign orientierten Schule und Praxis wirkte sie etwa an der Vorhangstoffreihe der Firma "Rasch" mit, entwarf Textilien für das von Meyer und Wittwer entworfene ADGB-Gebäude in Bernau und die Züricher Firma "Wohnbedarf". Auch theoretisch setzte sie sich mit den Anforderungen modernen Textildesigns auseinander, so etwa in einem Text mit dem Titel "Stoffe im Raum", der 1930 im Bauhaus-Sonderheft der von Teige herausgegebenen Zeitschrift "ReD" neben zahlreichen Architekturentwürfen Hannes Meyers veröffentlicht wurde. (Annette Bußmann, Berger, Otti, in: AKL Online, Aufruf 29.10. 2021.) - Verso beschriftet. - Stellenw. etwas ausgesilbert. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

69. Erich Consemüller (?): Lis Beyer-Volger (geb. Elisabeth Beyer). Porträtaufnahme. Um 1928. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 4,2 x 3,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40291) **1.000 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 109.







70. Erich Consemüller: Katt Both am Elbstrand. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,6 x 5,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40086) **4.500** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Katt Both gehört zu den wenigen Architektinnen der Weimarer Republik. Vor ihrer Zeit in der Tischlerwerkstatt bei Marcel Breuer, mit dem sie sich in Dessau anfreundete, hatte sie an der Kunsthochschule Kassel und auf der Burg Giebichenstein Halle studiert, Kurse in Töpferei und Bildhauerei belegt. Ein Jahr nach ihrem Beginn am Bauhaus, sprich 1926, wurde der von ihr entworfene "wandhohe Schrank" in das Warenmuster- und Lieferprogramm der Tischlerwerkstatt aufgenommen. Bereits mit Antritt des Studiums war sie am Ausbau des Bauhausneubaus sowie der Meisterhäuser



/1

beteiligt. Nach dem Weggang von Groupius und Breuer aus Dessau ließ sie sich beurlauben und wechselte schließlich nach Berlin in das Architekturbüro Luckhardt und Anker; umgehend wurde sie mit der Musterwohnung für die im Herbst 1928 stattfindende Ausstellung "Heim und Technik" in München betraut. Es folgte eine Anstellung bei dem ehemaligen Mitarbeiter von Gropius, Fred Forbát. Gropius stellte ihr 1936 ein Zeugnis aus, worin es u.a. hieß, dass sie sich "während ihrer Studien durch künstlerische Begabung namentlich auf architektonischem Gebiet ausgezeichnet" habe. "Wegen dieser künstlerischen Veranlagung verbunden mit hoher Intelligenz, Energie und Können, halte" er "sie zur selbständigen Durchführung auch schwieriger Bauaufgaben für hervorragend befähigt." Während des Krieges arbeitete sie für Ernst Neufert, nach 1945 war sie nicht mehr als Architektin tätig. (Corinna Isabel Bauer, Bauhaus- und Tessenow-Schülerinnen. Kassel 2010, S. 67, 191, 330ff.) - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Abb. auf Cover: Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 104.

71. Erich Consemüller: Katt Both auf dem Dach des Bauhausgebäudes in Dessau. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,7 x 7,9 cm. (Bestell-Nr. KNE40214) 2.800 €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Die Aufnahme entstand aller Wahrscheinlichkeit zusammen mit jener, welche Both gemeinsam mit Martha Erps an der selben Stelle zeigt (vgl. Herzogenrath/Kraus, Consemüller 8). - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 111.

72. Erich Consemüller: Katt Both mit Bauhaus-Kommilitonen (?). Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 5,8 x 8,8 cm. (Bestell-Nr. KNE40215) **2.500 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.



73. Erich Consemüller: Katt Both mit Boa und Hut. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 11,1 x 8,1 cm. (Bestell-Nr. KNE40213) **3.300** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.



74. Erich Consemüller: Katt Both im Faltenrock. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 11,3 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE 40212) **3.300** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar.
- Weitestgehend unbekannte Aufnahme. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie.
- Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.



75. Erich Consemüller: Marcel Breuer an der Schreibmaschine. Um 1927. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,6 x 13,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40081) **3.800** €

Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller Abb. zwischen den Nrn. 104 u. 105. - Marzona, Bauhausfotografie 232 (dort Walter Kaminsky zugeschrieben).



76. Erich Consemüller: Peter (Per) Bücking. Porträtaufnahme. 1927/28. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,6 x 6,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40246) **2.800** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Peer Bücking studierte von 1927 bis 1929 zunächst bei László Moholy-Nagy und schließlich bei Hannes Meyer. Bekannt ist etwa seine experimentelle Fotoserie unter Verwendung von Selbstporträts, die 1927 unter dem Titel "Mechanische Fantasie" in "i 10" veröffentlicht wurde, als Begleitung der Debatte Kállais und Moholy-Nagys über das Verhältnis zwischen Malerei und Fotografie. Unter Hannes Meyer entwarf Bücking neben Gustav Hassenpflug und Martin Decker Stuhlmodelle, die vor allem aus Sperrholz bestanden (Ti 200 a und b sowie Ti 202) und so dem Anspruch der Dessauer Hochschule unter Meyer gerecht werden sollten, Entwürfe für den Volksbedarf zu liefern. Die Entwürfe sind abgebildet in der Zeitschrift "bauhaus" 1928, Heft 4. Schließlich wurde er Mitglied der linken Kunstvereinigung "Levá fronta" in Prag und der CIAM-Gruppe. 1931 ging er nach Moskau und arbeitete in der "Brigade Meyer", die eingeladen worden war, mit Israel Geimanson an einem Generalbebauungsplan für Groß-Moskau mitzuwirken. (Ulla Heise, Bücking, Peter, in: AKL Online, Aufruf 25.10.2021.) - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Marzona, Bauhausfotografie 280. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 110.

77. Erich Consemüller: Hermann Bunzel. 1928/29. Vintage. Silbergelatineabzug auf "Velox"-Fotopapier. 8,0 x 5,6 cm. (Bestell-Nr. KNE40254) **3.300 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Hermann Bunzel war wie Consemüller Mitarbeiter der Bauabteilung des Dessauer Bauhauses. Als solcher hatte er die Bauleitung der von Hannes Meyer und Hans Wittwer entworfenen Bundesschule in Bernau inne. (Hubert Hoffmann, Erinnerungen eines Architekturstudenten, in: Hannes Meyers neue Bauhauslehre, hrsg. v. Philipp Oswalt, Basel 2019, S. 124.) - Verso beschriftet "menzel", allerdings handelt es sich nach entsprechenden Vergleichen um Hermann Bunzel und nicht um Walter Menzel. - Nicht bei Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 121.

78. Erich Consemüller: Hermann Bunzel sitzend vor Kantine und Werkstattgebäude, Dessau. 1928/29. Vintage. Silbergelatine. Kontaktabzug auf "Velox"-Fotopapier. 4,3 x 3,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40257) **2.500 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet "menzel", allerdings handelt es sich nach entsprechenden Vergleichen um Hermann Bunzel und nicht um Walter Menzel. Zudem war Letzterer nach dem Umzug nach Dessau nicht mehr am Bauhaus. - Nicht bei Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 109 (dort fälschlich Walter Menzel).



77



76



79. Unbekannt: Erich Consemüller in seinem Prellerhaus-Atelier, Weimar. Zwischen 1922 und 1924. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 8,2 x 11,2 auf 9,0 x 12,1 cm. Auf mattem Fotopapier. (Bestell-Nr. KNE40252) 3.300 € Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Seit dem Wintersemester 1922/23 studierte Consemüller in Weimar. Nach dem Vorkurs bei Itten ging er in die von Gropius geleitete Tischlerei und legte dort bereits im Folgejahr seine Gesellenprüfung ab. Gemeinsam mit Marcel Breuer und Erich Dieckmann war er als "Etatgeselle" in der Werkstatt angestellt und somit beteiligt an der Organisation des Betriebes und der Ausbildung. Neben seiner Arbeit als Tischler, dem Entwerfen von Möbeln und Raumgestaltungen, besuchte er Architekturkurse bei Adolf Meyer. Seine Reihe an Dokumentationsaufnahmen entstand erst nach dem Umzug der Schule nach Dessau. Unter Hannes Meyer und Hans Wittwer wurde er einer der ersten Mitarbeiter der eingerichteten Bauabteilung, deren stellvertretender Leiter er 1928 wurde. (Herzogenrath/Kraus, Consemüller S. 211 u. Michael Siebenbrodt, Die Bauhaustischlerei [...], in: Das Bauhaus kommt aus Weimar, München 2009, S. 129.) - Verso beschriftet. - Ränder schwach ausgesilbert. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

80. Hermann Bunzel oder Thomas Flake (?): Erich Consemüller auf dem Dachgeschoss des Bauhausgebäudes in Dessau. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,0 x 5,8 cm. (Bestell-Nr. KNE40094)

4.800 €
Äußerst selten, im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Die Aufnahme entstand im Zusammenhang mit dem Gruppenbild der Architekturstudenten Thomas Flake, Erich Consemüller, Ernst Göhl und Hubert Hoffmann, das unter Kat.-Nr. 62 aufgeführt ist. - In einer anderen Weise als Consemüllers Fotografie eines im Halbdunkel liegenden Faltenrocks scheint auch diese Aufnahme mit der surrealistischen Bildsprache zu experimentieren (vgl. Kat.-Nr. 25). Nicht das Surreale im Realen wird hier thematisch, sondern ein sonderbares Geschehen, wie es auch in Luis Buñuels und Salvador Dalís 1929 entstandenen Film "Un chien andalou" vorkommen könnte. Die von den Mitgliedern der Bauabteilung auf dem Dach des Prellerhauses aufgeführte Szenerie



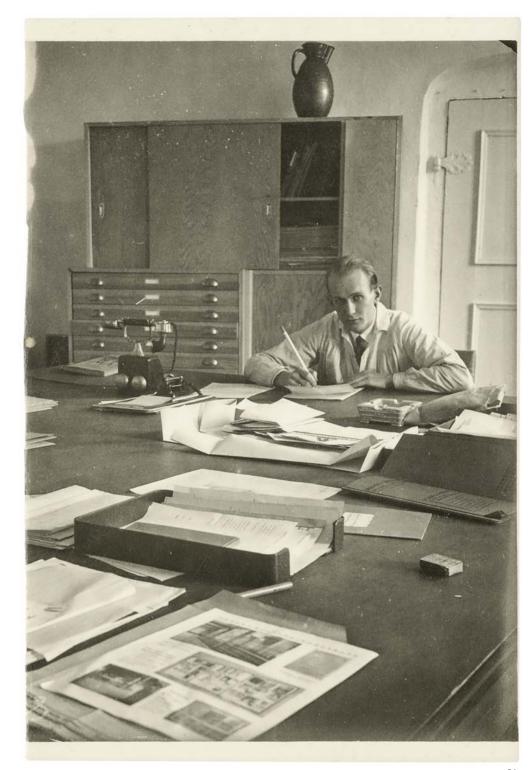


spielt mit zentralen Themen und Motiven der Surrealisten, mit Traum- und Trancezuständen, magisch-absurden Praktiken und von ihrem körperlichen Zusammenhang isolierten, in das Bild hineinragenden Gliedern. Es scheinen die Hände der Kommilitonen über Consemüllers Kopf zu schweben, der auf verschränkten Armen über der Brüstung ruht. Unweigerlich ist man an Goyas Aquatintaradierung "Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer" erinnert. Anders als die Grafik des Spaniers, die alle Sinnesorgane des Dämmernden unter zerzausten Haaren und hinter Armen verborgen lässt, stehen hier ein verschlossenes Auge und ein Ohr im Zentrum des Bildes. Doch lässt sich die Szenerie noch auf eine ganz anderen Weise verstehen, als Anspielung auf die damals virulenten konstruktivistischen Fantasien einer sich vom Boden lösenden, über den Köpfen schwebenden Architektur. So resümiert Lissitzky in seinem 1929 auch in deutscher Übersetzung erschienenen Buch "Rußland. Architektur für eine Weltrevolution": "Die Überwindung des Fundaments, der Erdgebundenheit, geht noch weiter und verlangt die Überwindung der Schwerkraft an sich. Verlangt den schwebenden Körper, die physisch-dynamische Architektur." (Braunschweig 1989, S. 46.) Für diese Utopie kann er zahlreiche, in den Zwanziger Jahren entstandene Entwürfe versammeln. So etwa seine 1924 erarbeiteten Pläne der "Wolkenbügel", welche das Prinzip des "Wolkenkratzers" weitertreiben: Die senkrechten Hochhäuser sollen nur noch als "Aufzugstürme" fungieren, während waagerechte An- und Aufbauten in großer Höhe scheinbar über den Straßen und Plätzen schweben. In verschiedene Richtungen weisend ist diese Fotografie letztlich ein "Capriccio", ein launiger Einfall, ein spielerischer Scherz, eine geistreiche Improvisation. - Verso beschriftet. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 110. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie.

81. Unbekannt: Erich Consemüller am Schreibtisch in der Burg Giebichenstein, Halle. Zwischen 1929 und 1933. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,5 x 6,0 cm auf 9,0 x 6,0. (Bestell-Nr. KNE40251)

3.000 €
Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - 1929 folgte Consemüller Hans Wittwer von Dessau nach Halle. Zunächst arbeitete er in dessen Büro und wurde schließlich als Lehrkraft der Klasse für Architektur und Raumgestaltung sowie der Werbeabteilung an die Burg Giebichenstein berufen. (Angela Dolgner, Architektur und Raumausstattung, in: Burg Giebichenstein, Berlin 1993, S. 78.) - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 115.

82. Unbekannt: Erich Consemüller im Kollegenkreis (rechts). In der Bauabteilung der Burg Giebichenstein, Halle. Um 1930. Vintage. Silbergelatineabzug auf Agfa Brovira. 6,0 x 9,3 cm auf 3,5 x 9,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40250) **2.500 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Etwas berieben u. leicht fleckig. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 115.



81



83. Erich Consemüller (?): Johannes Driesch. Porträtaufnahme. Um 1923. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,0 x 7,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40261) **2.200 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Johannes Driesch ging 1919 an das Weimarer Bauhaus, besuchte den Vorkurs bei Itten und wurde Schüler Feiningers und Marcks'. Folgte er zunächst diesem an die nach Dornburg ausgelagerte Bauhaustöpferei, gab er schließlich das keramische Arbeiten zugunsten der Malerei auf und zog nach Weimar, wo ihm das Bauhaus ein Atelier zur Verfügung stellte. Eines seiner Gemälde wurde 1923 auf der Bauhaus-Ausstellung gezeigt. (Anette Seemann, Driesch, Johannes, in: Seemanns Bauhaus-Lexikon, Leipzig 2009, S. 97.) - Verso beschriftet. - Ränder etwas ausgesilbert. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.



84. Erich Consemüller (?): Marli Ehrmann (geb. Marie Helene Heimann). Porträtaufnahme. Um 1925. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 9,8 x 6,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40266) **2.200 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Ehrmann war von 1923 bis 1926 Studentin der Webereiwerkstatt des Weimarer und später des Dessauer Bauhauses unter Muche, Klee und Stölzl. Als selbständige Mitarbeiterin war sie noch bis 1927 in der Versuchsabteilung tätig. Nach einer Zeit als Kunstlehrerin emigrierte sie nach Chicago, wo sie an der "School of Design" Leiterin der Webereiwerkstatt wurde. Nach dem Krieg arbeitete sie für die Privatwirtschaft und entwickelte etwa nicht brennbare Textilien für Vorhänge und Möbelbezüge sowie Gardinen für Gebäude Mies van der Rohes. (J. Fiedler, Kurzbiografien. Ehrmann, Marli, in: Gunta Stölzl. Weberei am Bauhaus und aus eigener Werkstatt, Berlin 1987, S. 148.) - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

85. Erich Consemüller (?): Thomas Flake. Porträtaufnahme in Dämmerpose. Um 1928. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 4,2 x 3,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40295) **1.000** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Thomas Flake studierte nach Grund- und Vorlehre ab 1927 am Bauhaus Dessau in der Abteilung für Wandmalerei, wechselte später in die Bauabteilung und wurde so Kommilitone von Consemüller. Sein Architekturstudium schloss er 1931 ab. (Flake, Thomas, Datenbank der Forschungsstelle für Biografien ehemaliger Bauhaus-Angehöriger, Aufruf 01.11.2021.) Er gehörte u.a. neben Hermann Bunzel zu jenen Studierenden, deren Interview 1928 in Heft 2/3 der Zeitschrift "bauhaus" abgedruckt wurde. Darin äußert er u.a.: "Gestaltung, die nicht praktisch nutzbar ist, ist nicht Gestaltung im neuen, sondern Kunst im alten Sinne. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß rein geistige Gestaltung heute noch möglich ist; ob notwendig, ist eine andere Frage." (S. 28.) Flake war u.a. an dem Projekt in Bernau beteiligt, was etwa die Fotografien der gemeinsamen Begehung des Baugeländes mit Hannes Meyer, Hermann Bunzel und Erich Consemüller vor Augen führen. - Sehr gut erhalten. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 109.

86. Erich Consemüller (?): Thomas Flake. Porträtaufnahme vor der Bauhauskantine, Dessau. Um 1928. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 4,2 x 3,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40296) **1.000** €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/ Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

87. Erich Consemüller (?): Ernst Gottschalk essend vor der Bauhauskantine, im Hintergrund das Ateliergebäude, Dessau. Um 1928. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 3,5 x 2,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40297) 800 € Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Ernst Gottschalk war von 1924 bis 1931 Student in der Abteilung für Wandmalerei am Bauhaus (Gottschalk, Ernst, Datenbank der Forschungsstelle für Biografien ehemaliger Bauhaus-Angehöriger, Aufruf 02.11. 2021). - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. -Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 109.







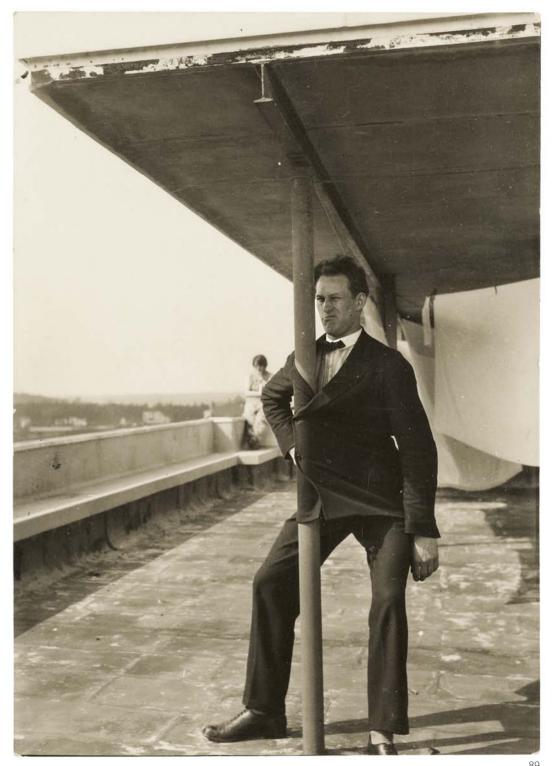


88. Erich Consemüller: Heinz Nösselt an der Werkbank in der Tischlerei in Weimar. 1924. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 8,2 x 11,1 auf 9,0 x 12,0 (Bestell-Nr. KNE40253) **3.800 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Heinz Nösselt studierte gemeinsam mit Consemüller in der Tischlerei. Später arbeitete er zusammen mit Ernst Neufert im Architekturbüro Walter Gropius' und war dort an der Bauleitung der Dessauer Meisterhäuser beteiligt. (Patricia Merkel, Das Wirken Ernst Neuferts in den Jahren von 1920 bis 1940, Wiesbaden 2017, S. 91.) - Verso beschriftet. - Herzogenrath/Kraus, Consemüller, gegenüber Nr. 84. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 121.

89. Erich Consemüller: Fritz Levedag auf dem Dach des Bauhausgebäudes in Dessau. Zwischen 1926 und 1929. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,2 x 5,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40258) **3.500 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Levedag studierte zunächst an einer privaten Zeichenschule in München sowie an der Düsseldorfer Kunstakademie, bevor er 1926 an das Dessauer Bauhaus in die Klassen von Paul Klee und Wassily Kandinsky wechselte. Neben den Kursen in Malerei befasste er sich auch mit Architektur bei Gropius, dem er 1929 schließlich folgte, um in Berlin sein Assistent zu werden. Ein Jahr später lebte Levedag als freischaffender Künstler und stellte in Waldens Sturm-Galerie aus. (Jürgen Bartz, Levedag, Fritz, in: AKL-Online, Aufruf 28.10. 2021.) - Verso beschriftet. - Herzogenrath/ Kraus, Consemüller, gegenüber Nr. 84. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 121.



09



 90. Erich Consemüller: Ljuba Monastirskaja. Porträtaufnahme. 1928/28. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,9 x 6,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40247)

2.500 €
Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Ljuba Monastirskaja war Studierende in der Werkstatt für Weberei unter Gunta Stölzl (Magdalena Droste, Gunta Stölzl,

- Ljuba Monastirskaja war Studierende in der Werkstatt für Weberei unter Gunta Stölzl (Magdalena Droste, Gunta Stölzl, Weberei am Bauhaus und aus eigener Werkstatt, Berlin 1987, S. 161). Ihre Vorkursarbeiten wurden fotografisch dokumentiert, siehe Kat.-Nr. 22. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 110.

91. Erich Consemüller (?): Helene Nonné-Schmidt. Um 1928. Vintage. Kontaktabzug. Silbergelatine. 2,5 x 3,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40299) **1.200 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Helene Schmidt-Nonné entschloss sich nach der Weimarer Bauhaus-Ausstellung 1923 trotz bereits abgeschlossener Ausbildung zur Zeichenlehrerin zu einem zweiten Studium, das sie im Folgejahr mit dem Vorkurs bei Moholy-Nagy begann. Noch vor Umsiedlung der Schule nach Dessau heiratete sie Joost Schmidt, den späteren Leiter der Reklameabteilung und Bauhausdruckerei. Sie ließ sich sowohl in der Weberei bei Stölzl als auch in der freien Malklasse Klees unterrichten. Nach Erhalt ihres Diploms arbeitete sie als Kunsterzieherin. (J. Fiedler, Kurzbiografien. Schmidt-Nonné, Helene, in: Gunta Stölzl. Weberei am Bauhaus und aus eigener Werkstatt, Berlin 1987, S. 156.) Das Thema Kunstpädagogik war am Bauhaus von Interesse. Schmidt-Nonné schrieb hierzu unter dem Titel "Kinderzeichnungen" in der Bauhaus-Zeitschrift einen Beitrag, in welchem sie hervorhob, dass die kindliche Freude und Konzentration bei der Arbeit mit abstrakten Formen noch ein Desiderat sei. das es am Bauhaus zu erforschen gelte. Denn auf einer solchen Forschung, so legt sie als Schülerin Klees nahe, könne eine Klärung der "Grundbegriffe von Form und Farbe" aufbauen. (3. Jahrg., Heft 3, S. 16.) Das Ehepaar konnte während des NS nur inoffiziell künstlerisch arbeiten. Kurz nach Ende des Krieges verstarb Joost Schmidt. Nur wenige Jahre später erhielt Nonné-Schmidt durch Max Bill eine Berufung an die Ulmer Hochschule für Gestaltung, an der sie den Grundkurs in Farbenlehre verantwortete. (Fiedler, ebenda.) - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauaus- fotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 109.

92. Eva (Weininger) Fernbach: Irmelin Plockross in der Tischlerei des Bauhauses in Dessau. 1927. Vintage. Silbergelatineabzug auf "Velox"-Fotopapier. 10,8 x 6,4 cm. (Bestell-Nr. KNE40352) **2.500 €**





U

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Irmelin Plockross studierte nach Besuch des Vorkurses in den Jahren 1927 und 1928 in der Abteilung für Wandmalerei (Datenbank der Forschungsstelle für Biografien ehemaliger Bauhaus-Angehöriger, Aufruf 10.11. 2021). - Die Tischlerei war Wirkungsstätte Eva Fernbachs, die nach der Zeit am Bauhaus ihren langjährigen Lebensgefährten und Arbeitspartner Andor Weininger heiratete. Bereits vor ihrer Zeit in Dessau ließ sie sich in einer Berliner Schreinerei ausbilden und nahm privaten Malerei- und Zeichenunterricht. Als sie nach Empfehlung ihrer beiden Kunstlehrer an der Dessauer Hochschule für Gestaltung vorsprach, war ein regulärer Beginn des Studiums noch nicht möglich, doch wurde sie zum Überbrücken der Zeit umgehend mit der Produktion von Stühlen in der Tischlerei beauftragt. Mit Studienantritt besuchte sie den Vorkurs bei Albers, nahm an Kursen Stams, Kandinskys, Schlemmers und Klees teil. Von den gestalterischen Möglichkeiten am Bauhaus war sie außerordentlich angetan, von den handwerklichen Standards vor dem Hintergrund ihrer Lehrzeit aber entsetzt; immer wieder wandte sie sich in handwerklichen Fragen an ihre alten Lehrer in der Berliner Tischlerschule. Auf die Gesellenprüfung in Dessau verzichtete sie, nachdem die dort Zuständigen ihre Berliner Lehrjahre nicht anerkannt hatten. Mit dem Weggang von Gropius folgte sie ihrem späteren Ehemann nach Berlin, von Hannes Meyer erhielt sie ein provisorisches Zeugnis. Gemeinsam mit Weininger nahm sie bis zur Emigration zahlreiche private Aufträge zur Innengestaltung an, fertigte Möbel etwa für die Villa Sommerfeld. (Corinna Isabel Bauer, Bauhaus- und Tessenow-Schülerinnen, Kassel 2010, S. 345f.) - Verso beschriftet. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

93. Erich Consemüller: Wolfgang Rössger auf dem Dach des Bauhausgebäudes Dessau. Porträtaufnahme. 20er Jahre. Vintage. Silbergelatineabzug. 9,0 x 6,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40248) **2.500 €**Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Wolfgang

Rössger begann 1923 sein Studium am Weimarer Bauhaus. Nach dem Vorkurs bei Albers arbeitete in der Metallwerkstatt, legte 1926 seine Gesellenprüfung als Silberschmied ab und blieb bis 1928 an der Dessauer Hochschule. (Jutta Weber, Wolfgang Rössger, in: Die Metallwerkstatt am Bauhaus, Berlin 1992, S. 319.) - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 110.



QΛ



95



94. Erich Consemüller: Wolfgang Rössger. Porträtaufnahme. 20er Jahre. Vintage. Silbergelatineabzug. 10,5 x 6,7 auf 13,0 x 8,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40260)

2 200 €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Knick in der oberen linken Ecke außerhalb der Darstellung. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht bei Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

95. Erich Consemüller: Wolfgang Rössger. Porträtaufnahme. 20er Jahre. Vintage. Silbergelatineabzug. 9,0 x 6,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40249) **2.200 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht bei Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

96. Erich Consemüller (?): Bengt von Rosen. Porträtaufnahme. Um 1923. Vintage. Bromsilbergelatineabzug. 11,9 x 8,7 cm. (Bestell-Nr. KNE40292) **1.800** € Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Bengt von Rosen war von 1922 bis 1925 Kommilitone von Erich Consemüller in der Tischlereiwerkstatt. Mit dem Umzug des Bauhauses nach Dessau wechselte er an die Staatliche Bauwerkschule Weimar und Coburg. (Gabriele Diana Grawe, Call for Action. Mitglieder des Bauhauses in Nordamerika, Weimar 2002, S. 408.). - Seh gut erhalten. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 112.

97. Lux [Theodore Lucas] Feininger: Xanti Schawinsky und Erich Consemüller. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug. 8,9 x 11,8 cm. (Bestell-Nr. KNE40382) **4.000** €

Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Abb in: Herzogenrath/Kraus, Bauhausutopien S. 347. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 120 (dort beschriftet mit "Selbstauslöser").

98. Erich Consemüller (?): Arieh Sharon aus Untersicht. Um 1928. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 7,7 x 6,2 cm. (Bestell-Nr. KNE40304)

4.200 €

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Arieh Sharon, der maßgeblich für die Bauhaus-Architektur in Tel Aviv verantwortlich werden sollte, wanderte sechs Jahre vor seinem Studienantritt im Wintersemester 1926 in Dessau als Mitglied einer zionistisch-sozialistischen Jugendbewegung nach Palästina aus und wurde Gründungsmitglied des Kibbuz Gan Shmuel, in dessen Planung und Realisierung er involviert war. (Daniel Thalheim, Sharon, Arieh, in: AKL-Online, Aufruf 03.11.2021.) Nach Gründung der Bauabteilung am Dessauer Bauhaus durch Hannes Meyer wurde Sharon, nachdem er den Vorkurs beendet hatte, als Architekturstudent aufgenommen, ohne zuvor die anderen Werkstätten durchlaufen zu müssen. In dieser Zeit lernte er auch seine langjährige Lebensgefährtin kennen, die Bauhausmeisterin Gunta Stölzl. Nach Erhalt seines Diploms nahm ihn Meyer 1929 als Mitarbeiter in seinem Büro auf und übertrug ihm die Bauleitung für die Bundesschule des ADGB in Bernau, an deren Planung und Realisierung er bis 1931 maßgeblichen Anteil hatte. Nach Fertigstellung des Gebäudekomplexes entschied sich Sharon im Hinblick auf den zunehmenden Antisemitismus die Weimarer Republik zu verlassen. Von Hannes Meyer bekam er Telegramme aus Moskau mit der Bitte, sich ihm anzuschließen, und auch Mart Stam schrieb Nachrichten gleichen Inhalts aus Magnitogorsk. Letztlich kehrte er jedoch zurück nach Palästina. (Zvi Efrat, Arieh Sharon und die Architektur des



97



98





neuen Staates Israel, in: Hannes Meyers neue Bauhauslehre, hrsg. v. Philipp Oswalt, Berlin 2019, S. 466-482.) Als Gründungsmitglied der Architekturgruppe Chug wurde er Teil des städtischen Planungskomitees von Tel Aviv und verantwortete in der Folge zahlreiche Wohnsiedlungen, öffentliche Bauten wie Krankenhäuser und Universitätsgebäude sowie große Stadtplanungsprojekte (Daniel Thalheim, ebenda). - Verso beschriftet. - Kleiner Wasserfleck u. winzige Stelle mit Abrieb. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht bei Marzona, Bauhausfotografie. - Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 120.

99. Erich Consemüller: Hans Volger als Bauleiter auf der Baustelle der Meisterhäuser in Dessau, vor Südansicht eines Doppelhauses. 1925/26. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 11,3 x 8,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40219) Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Volger gebrauchte diese Aufnahme auch in seinem Studentenausweis (Herzogenrath/Kraus, s.u.). - Er studierte ab 1923 Wandmalerei am Weimarer Bauhaus und legte dort 1925 seine Gesellenprüfung ab. Mit dem Umzug nach Dessau begann er das Studium der Architektur, arbeitete am Neubau des Hochschul-Komplexes mit und stieg 1927 im Atelier von Gropius sogar zum Bauleiter, etwa für die Meisterhäuser und das Versuchshaus in der Weißenhofsiedlung, auf. Zugleich war er von 1926 bis 1928 Vertreter der Studierenden. Nach Gründung der Bauabteilung am Bauhaus wurde er dort zum Bauleiter. (Christian Wolsdorff u. Peter Hahn, Hrsg., Bauhaus-Möbel. Eine Legende wird besichtigt,



Berlin 2002, S. 346.) Zuvor war er Gewinner eines bauhausinternen Wettbewerbs, der ihm unter Anleitung von Wittwer die Entwurfs- und Ausführungsplanung des Haus Nolden ermöglichte. Wenig später fiel auch die Bauleitung für zwei der Laubenganghäuser in der Siedlung Törten unter seine Verantwortung. (Anne Stengel, Baupraxis als Lehre, in: Hannes Meyers neue Bauhauslehre, hrsg. v. Philipp Oswalt, Basel 2019, S. 130ff.) - Verso beschriftet. -Herzogenrath/Kraus, Consemüller, gegenüber Nr. 18. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 122.

100. Erich Consemüller: Hans Volger stehend hinter dem Schreibtisch in seinem Atelier am Bauhaus. Porträtaufnahme. 1928/28. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 17,8 x 12,8 cm. (Bestell-Nr. KNE40222) **3.000 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

101. Erich Consemüller: Hans Volger sitzend hinter dem Schreibtisch in seinem Atelier am Bauhaus. Porträtaufnahme. 1928/28. Vintage. Silbergelatineabzug auf mattem Fotopapier. 17,9 x 12,9 cm. (Bestell-Nr. KNE40223) **2.800 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

102. Erich Consemüller: Hans Volger. Porträtaufnahme. 1928/29. Vintage. Silbergelatineabzug. 7,5 x 5,0 cm. (Bestell-Nr. KNE40221) **2.500 €**

Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Verso beschriftet. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht, Berlin 2019, S. 122.

103. Erich Consemüller (?): Bauhausstudentin, essend vor der Bauhauskantine, Dessau. 2 Fotografien. Um 1928. Vintage. Kontaktabzüge. Silbergelatine auf "Velox"-Fotopapier. Jeweils ca. 4,5 x 3,5 cm. (Bestell-Nr. KNE40298) **1.000 €** Äußerst selten; im Handel und auf Auktionen nicht nachweisbar. - Aus dem Nachlass von Ruth Hollós u. Erich Consemüller. - Nicht in Herzogenrath/Kraus, Consemüller. - Nicht in Marzona, Bauhausfotografie. - Nicht in Wulf Herzogenrath, Das bauhaus gibt es nicht.

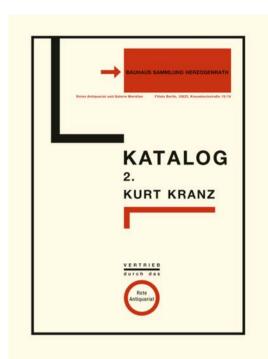
103



72

BAUHAUS SAMMLUNG HERZOGENRATH









DIE KATALOGE 1 BIS 4 SIND FÜR JEWEILS 5 EURO BESTELLBAR, DIE KOMPLETTE FOLGE (1-5) MIT BANDEROLE FÜR 20 EURO.

ROTES ANTIQUARIAT, KNESEBECKSTR. 13/14, 10623 BERLIN-CHARLOTTENBURG
TEL: +49 30 37 59 12 51, E-MAIL: GALERIE@ROTES-ANTIQUARIAT.DE
ISBN: 978-3-9808807-3-2

